



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912**

481 (15.10.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-155453](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-155453)



London, 14. Okt. Das Reutersche Bureau meldet aus Athen: Die griechischen Abgeordneten erschienen in der Kammer.

London, 15. Okt. (Von unfr. Lond. Bur.) Aus Athen wird berichtet: In Epirus wird die Aufregung der Bevölkerung infolge des drohenden Kriegsausbruchs immer größer.

Athen, 15. Okt. (Priv. Tel.) In hiesigen politischen Kreisen glaubt man, daß die Anwesenheit mehrerer englischer Schiffe in der Suba-Bai bezweckt, die Neutralität Griechenlands im Falle der Kriegserklärung Griechenlands sicherzustellen und die Abfahrt griechischer Truppen nach Griechenland zu verhindern.

Triest, 14. Okt. Die Königin von Griechenland reist morgen mit dem Dampfer „Braga“ des österreichischen Lloyd nach Athen.

Keine russischen Kriegsvorbereitungen.

Petersburg, 14. Okt. Verschiedene Auslandsblätter fahren fort, Nachrichten über angebliche Kriegsvorbereitungen Russlands zu bringen, wobei als Beweis auf die Ritte September vorgekommene Probemobilisierung einiger Truppenteile des Westgebietes hingewiesen wird.

Die Sympathie der Panflavisten.

M. Wien, 15. Okt. (Priv. Tel.) In russischen maßgebenden Kreisen werden, wie der Korrespondent der „Nöln. Ztg.“ meldet, die Vorgänge auf dem Balkan mit großer Aufmerksamkeit verfolgt.

Wien, 15. Okt. (Priv. Tel.) Nach einer Mitteilung des österreichischen Handelsministeriums wird in Konstantinopel die Verhängung eines Moratoriums erwartet.

Die Türkei und Italien.

Neue Aussicht auf Verständigung.

Paris, 14. Okt. Die „Agence Havas“ aus Dudy meldet, ist die heutige Besprechung der türkischen und italienischen Delegierten abends um 5 Uhr geschlossen worden, ohne daß ein endgültiges Ergebnis erzielt worden wäre.

Paris, 14. Okt. Die „Agence Havas“ meldet aus Dudy von 12.30 Uhr nachts: Heute nachmittags wird eine Besprechung der Friedensverhandler stattfinden.

Rom, 14. Okt. Der „Avanti“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Giolitti, der bestätigt, daß die türkische Regierung, nachdem bereits eine vollständige Übereinstimmung erreicht worden sei, im letzten Augenblick verlangt habe, daß die italienischen Verpflichtungen sofort ausgeführt würden.

Berlin, 14. Okt. Der „Vossischen Zeitung“ wird aus Wien gedruckt: Die russische Regierung verhängte den König Nikolai von Montenegro, daß Russland Montenegro wegen Ungehorsams gegen die russische Politik, begangen durch die Kriegserklärung an die Türkei, die Beihilfe von 2 1/2 Millionen Franken jährlich entziehe.

Berlin, 14. Okt. Der „Vossischen Zeitung“ wird aus Wien gedruckt: Die russische Regierung verhängte den König Nikolai von Montenegro, daß Russland Montenegro wegen Ungehorsams gegen die russische Politik, begangen durch die Kriegserklärung an die Türkei, die Beihilfe von 2 1/2 Millionen Franken jährlich entziehe.

Wien, 14. Okt. (Priv. Tel.) Nach einer Mitteilung des österreichischen Handelsministeriums wird in Konstantinopel die Verhängung eines Moratoriums erwartet.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 15. Oktober 1912.

Die Schiffsabgaben auf dem Rhein.

Ueber die Frage, wann die Abgabenerhebung auf dem Rhein zu erwarten ist, finden wir in der Schweizerischen Wasserwirtschaft (Heft 1 des 5. Jahrgangs) folgende Mitteilungen:

Die Verhandlungen mit Holland über die preussischen Schiffsabgaben auf dem Rhein sind bisher von Preußen noch nicht aufgenommen worden; wahrscheinlich werden direkte Verhandlungen erst im Winter gepflogen werden.

Reichsländische Politik.

Unser Straßburger Mitarbeiter schreibt uns:

In der Abendausgabe vom Samstag veröffentlichte Ihre geschätzte Zeitung unter der Ueberschrift „Reichsländische Politik“ eine Zuschrift aus Straßburg, die mit den Sätzen schließt: „Es gibt nur eine gute Politik in Elsaß-Lothringen: die der Entschiedenheit und Freundschaft.“

Als Graf von Wedel vor nunmehr ungefähr fünf Jahren sein schwieriges Amt in Straßburg antrat, brachte er den besten Willen, gerecht und verständig in Elsaß-Lothringen zu wirken, einig der wertvollsten Eigenschaften mit, die den höchsten Beamten auf dem deutschen Reichsgebiet zuzurechnen können.

Als Graf von Wedel vor nunmehr ungefähr fünf Jahren sein schwieriges Amt in Straßburg antrat, brachte er den besten Willen, gerecht und verständig in Elsaß-Lothringen zu wirken, einig der wertvollsten Eigenschaften mit, die den höchsten Beamten auf dem deutschen Reichsgebiet zuzurechnen können.

stinkt und die den Stern seines Wesens bildende soliditätliche Geradsicht. Sicherlich genug ausgezeichnete Eigenschaften, um den Grafen von Wedel als den geeigneten Mann für die schwere Mission, Elsaß-Lothringen auch innerlich für das Reich zu gewinnen, erscheinen zu lassen.

Und doch liegen die Dinge in Elsaß-Lothringen heute so, daß die deutschgesinnten Kreise — und zwar keineswegs bloß politische Geistesporne — mit Recht darüber klagen können, die Verhältnisse seien in nationaler Beziehung zur Zeit recht schlecht, schlechter sogar als vorher.

Die meisten Beamten, die an der Spitze der Ministerialabteilungen oder anderer wichtiger Verwaltungszentren standen, hatten während ihrer ganzen Laufbahn in mehr oder minder enger dienstlicher und persönlicher Fühlung mit den politisch einflussreichen Kreisen gestanden, deren Einwirkung auf die Regierungspolitik nun ausgeschaltet werden sollte.

Grundätzlich war für sie alle selbstverständlich der Wille des verantwortlichen Staatsoberhauptes und Beraters des Kaisers maßgebend, und man braucht sich nur die verschiedenen schmerzlichen Attenden ins Gedächtnis zu rufen, die z. B. der Staatssekretär Freiherr von Jarnow von Valsch im Landesauschuß gegen die Nationalisten ritt, um in der Beziehung eine getreue, ja vielleicht sogar übertriebene Befolgung der Direktiven des Statthalters feststellen zu können.

Über zwischen dieser, sagen wir offiziell den Bekämpfung der Regierungshomogenität und der praktischen Durchführung der Wedelschen Grundsätze im Kleinen und in allen Einzelheiten der Verwaltung blieb ein recht empfindlicher Gegensatz bestehen. Die Herrn, die nächst dem Statthalter und ihm gegenüber die Verantwortung für die Maßnahmen der Regierung trugen, steden zum Teil doch noch viel zu tief im alten System, fühlten sich auch vielfach ihren alten Freunden gegenüber nicht frei genug, um bedingungslos das Programm der Klarheit und Unabhängigkeit durchzuführen, das der Statthalter für seine Regierungstätigkeit aufgestellt hatte.

Als Graf von Wedel vor nunmehr ungefähr fünf Jahren sein schwieriges Amt in Straßburg antrat, brachte er den besten Willen, gerecht und verständig in Elsaß-Lothringen zu wirken, einig der wertvollsten Eigenschaften mit, die den höchsten Beamten auf dem deutschen Reichsgebiet zuzurechnen können.

Als Graf von Wedel vor nunmehr ungefähr fünf Jahren sein schwieriges Amt in Straßburg antrat, brachte er den besten Willen, gerecht und verständig in Elsaß-Lothringen zu wirken, einig der wertvollsten Eigenschaften mit, die den höchsten Beamten auf dem deutschen Reichsgebiet zuzurechnen können.

Ein Schimmer blendet seit dieser Zeit den Kriegskorrespondenten in der Person erfinden. Lord Wolseley war es, der zuerst die Stellung der Korrespondenten im Stabe eines Heeres genau festlegte und gegen die Beeinflussung der öffentlichen Meinung durch sie das Schwere gelblich strenger Verbote auftrug.

Ein Schimmer blendet seit dieser Zeit den Kriegskorrespondenten in der Person erfinden. Lord Wolseley war es, der zuerst die Stellung der Korrespondenten im Stabe eines Heeres genau festlegte und gegen die Beeinflussung der öffentlichen Meinung durch sie das Schwere gelblich strenger Verbote auftrug.

Ein Schimmer blendet seit dieser Zeit den Kriegskorrespondenten in der Person erfinden. Lord Wolseley war es, der zuerst die Stellung der Korrespondenten im Stabe eines Heeres genau festlegte und gegen die Beeinflussung der öffentlichen Meinung durch sie das Schwere gelblich strenger Verbote auftrug.

Feuilleton.

Aus der Geschichte der Kriegsbereichterstattung.

Ein Dutzend von Kriegsbereichterstatern ist auf der Balkanhalbinsel eingetroffen, und die neugierige Welt lauscht gespannt auf die Nachrichten, die sie nach allen Ecken der Welt telegraphieren.

Der erste Kriegsbereichterstatern, von dem wir wissen, war Henry Grabbe Robinson, den die „Times“ 1808 nach der vürnischen Halbinsel sandte, um die Fortschritte der englischen Armee unter John Moore zu verfolgen.

seit dem Kreuzzuge größere Verbreitung, und zwar war der früheste Korrespondent, dessen Namen einen Beltrauf erlangte, William Howard Russell, der die „Times“ über die Ereignisse in der Arm unterrichtete.

Ein größerer Gegenstand zu diesem einfachen und unanschuldigen Mann läßt sich gar nicht denken als der prunkvolle Aufstieg, in dem Archibald Forbes von den „Daily News“ einberzog, und die bedeutungsvolle Stelle, die er einnahm.

Die Operationen und die Einzelheiten des kriegerischen Vorganges, sondern er entwarf flammende, farbenprächtige und stimmungsvolle Gemälde, führte mit dichterischer Kraft und poetischer Weisheit in die aufregende Welt der Schlachten ein.

Ein ähnliches Mosaik der Berichterstattung führte Holl-White, der Vertreter der „New York Tribune“, in deutsch-französischen Kriegen aus.

den do ut des-Politik das einzige Heil erfindenden Regierungsbürokraten die Angst vor den unangenehmen Folgen eines Herabstufens mit den alten politischen Machtverhältnissen. Da dieses natürliche Heilmittel aber fehlt und die verschiedenen Ressorts der Regierung immer wieder das Bestreben zeigen, es mit dem strapaziösen Merkantil-Rationalismus nicht zu verberden, wird der Dualismus in unserer Regierung, gegen dessen Wirkungen sich die scharfen Kritiken im Grunde nur richten, auf absehbare Zeiten bestehen bleiben. Und das ist um so mehr zu beklagen, als der nationalen Bewegungsfreiheit der Regierung durch das Vereins- und das Pressegesetz ohnehin enge Grenzen gezogen sind.

Die erwähnte Aufschrift geht also von ganz falschen Voraussetzungen aus, wenn sie, ausgehend von der berechtigten Zurückweisung der unangenehmen Sprache der Rhein-Weisfällischen Zeitung, in der Kritik an Handlungen der elsässisch-lothringischen Regierung eine Verkennung des guten Willens des jetzigen Statthalters erblickt. Was mit diesen Kritiken festgestellt und geäußert werden soll, ist vielmehr die Tatsache, daß die besten Absichten des Grafen von Wedel vielfach nicht verwirklicht werden können oder bisweilen sogar ins Gegenteil verkehrt werden, weil ihm die selbstlose Hingebende und nie versagende Unterstützung von Seiten der Ränder fehlt, auf die er in erster Linie angewiesen ist.

### Der Geschenktwurf über den Verkehr mit Mineralöl.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ macht Mitteilungen über den Inhalt des Geschenkturfs, betreffend den Verkehr mit Mineralöl, der dem Reichstag bei seinem Zusammenritt zugehen soll. Danach wird die Errichtung einer Vertriebsgesellschaft mit der ausschließlichen Befugnis zum Vertriebshandel mit Leuchtöl vorgesehen, die unter der Aufsicht des Reiches von Konfuzaten geleitet und von deutschen Finanzgesellschaften organisiert und finanziert werden soll. Der Kleinhandel mit Leuchtöl sowie der Verkehr mit übrigen Mineralölen werden von der geplanten Regelung nicht berührt. Die Gesellschaft ist in ihrem Gewinne begrenzt. Sie darf mehr als die handelsübliche Verzinsung zur Verzinsung der Darlehen, wenn es ihr gelingt, die Preise unter einer bestimmten niedrigen Grenze zu halten. An dem so beschrankten Gewinn ist auch das Reich beteiligt, da es nicht gerechtfertigt wäre, den Gewinn, der der teilweise vom Reich übertragenen ausschließlichen Handelsbetriebsgesellschaft zu verdanken ist, dem privaten Kapital allein zu überlassen.

Die dem Reich zuzustehenden Erträge sollen dazu dienen, die Erfüllung sozialpolitischer Aufgaben, die bisher hauptsächlich aus finanziellen Erwägungen hintangestellt werden mußten, zu ermöglichen. Der Zweck der Vorlage ist in erster Linie ein nationaler und volkswirtschaftlicher: Es soll die Gefahr eines Monopols der Standard Oil Company auf dem deutschen Markt abgewendet werden, die dadurch nahegerückt ist, daß die genannte Gesellschaft ihre Herrschaft über immer weitere Zweige des Handels ausdehnt und so bald sie die letzten Wettbewerber überwinden oder sich mit ihnen verständigt hätte, nicht zu hindern wüßte, dem Verbraucher höhere Preise aufzuerlegen. Es erscheint nach den angeführten Erhebungen erreichbar, die Versorgung des deutschen Marktes im äußersten Falle ohne Beteiligung der Standard Oil

Company sicherzustellen und dazu auch unabhängige amerikanische Produktionsgesellschaften heranzuziehen; sofern die Standard Oil Company auf ihre bisherige herrschende Stellung verzichtet, soll auch sie weiter an der Versorgung Deutschlands mit Leuchtöl beteiligt werden. Das Gesetz richtet sich also nicht gegen amerikanisches Petroleum als solches, sondern nur gegen eine etwaige Monopolstellung einer ausländischen Gesellschaft. Mit der Vorlage wird einer mit großer Mehrheit angenommenen Resolution des Reichstages vom März 1911 Rechnung getragen.

### Deutsches Reich.

**Die Reichswahl im 1. Berliner Reichstagswahlkreis.** Die Reichstagswahl im 1. Berliner Wahlkreis, den bis jetzt bekanntlich der Fortschrittler Dr. Kaempf vertrat, wird der „Vossischen Zeitung“ zufolge am 5. November stattfinden. Demnach würde der Wahlkreis beim Zusammenritt des Reichstages wieder vertreten sein. Neben den Fortschrittler und Sozialdemokraten bewerben sich auch die Demokraten um das Mandat. Sie werden voraussichtlich wieder mit der Kandidatur Gädke erscheinen, die selbstverständlich keinen anderen Zweck und Erfolg haben kann, als den Wahlkreis der Sozialdemokratie in die Hände zu spielen.

### Badische Politik.

**Der Wiederzusammenritt des Landtags.** — Karlsruhe, 14. Okt. Durch eine Entschließung des Großherzogs wird der verlagte Landtag auf Dienstag, den 22. Oktober wieder einberufen. Mit dem Beginn dieser Entschließung wurde der Präsident des Staatsministeriums Staatsminister Dr. Febe, v. Dusch beauftragt.

#### Aus der Partei.

— Adelsheim, 14. Okt. Die politische Arbeit hat nun auch im Boulande wieder eingesetzt. Der Nationalliberale Bezirksverein veranstaltete am Sonntag zwei Versammlungen, die beide vorzüglich besucht waren: die eine in Seunfeld, wo die Herren Parteisekretär Wittig-Mannheim und Abg. Feiler-Sindelsheim sprachen, die andere in Korb, wo wieder Parteisekretär Wittig referierte. Beide Versammlungen nahmen für die Nationalliberale Partei einen sehr erfreulichen Verlauf.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 14. Oktober 1912.

**Fürklicher Besuch.** Montag vormittag besuchte Prinz Georg von Bayern in Begleitung Sr. Exz. v. Lynker und anderer Herren von den Reichsregimenten sowohl die alten Benzwerke in der Waldhofstraße, als auch die neue Fabrik bei Waldhof. In der Abteilung Motorenbau erregten insbesondere die neuesten ortsfester Robottmaschinen und der Patent-Dieselmotorenmaschinen die größte Bewunderung und Anerkennung der Herren. Abermals einem hohen Besuche sehen die Benzwerke für Donnerstag entgegen. An diesem Tage wird der Großherzog von Oldenburg, sowie Prinz Max von Baden die Abteilung Motorenbau besichtigen, da der Großherzog von Oldenburg als Förderer der Motorenindustrie das größte Interesse der Benzgesellschaftsmaschine entgegenbringt. Bei Gelegenheit dieses Besuchs ist zugleich die Vorführung eines neuen fertiggestellten Rheinischpferd vorgezogen, der mit einer 270 PS. Dieselmotormaschine Patent-Dieselmotoren ausgerüstet ist. Dieser Schwerver, Benz 16", wird auch an der Klaitenparade zu Ehren des Deutschen Schiffsverkehrs nächsten Sonntag teilnehmen und dürfte hierbei wohl zu den interessantesten Fahrzeugen gehören. Der Schiffsfahrverein selbst wird am Montag die Werkstätten der Benzwerke besichtigen, wobei natürlich auch das Zeichen eines Erfolges sein kann.

ligen, wobei naturgemäß ebenfalls der erfolgreiche Schiffsmaschinenbau im Vordergrund stehen wird.

**Geschäftsjubiläum.** Der Roman Ballmann begeht heute Dienstag das Fest seines silbernen Geschäftsjubiläums als Beamter der Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft, wozu auch wir herzlich Glück wünschen.

**Das 25jährige Dienstjubiläum** als Angestellter der Mannheimer Bank begeht heute Herr Direktor Maxim Becker. Der Jubililar ist in der hiesigen Kaufmannschaft eine angesehene und beliebte Persönlichkeit, die sich um die Mannheimer Bank große Verdienste erworben hat. Durch seine Tüchtigkeit, Umsicht, unermüdeten Fleiß und scharf ausgeprägtes Pflichtgefühl hat er sich das ungetragene Vertrauen seiner Vorgesetzten und die Achtung und Wertschätzung seiner Kollegen und Untergebenen erworben. Möge es dem Jubililar vergönnt sein, noch recht viele Jahre an der ihm so liebgewordenen Arbeitsstätte wirken zu können.

**Badischer Pfadfinderbund.** Im Saale des Palmengartens zu Karlsruhe fand Sonntag vormittag die zweite Versammlung der Vertreter der badischen Pfadfinderverbände statt. Der provisorische Vorsitzende Professor Fischer-Karlruhe begrüßte die Anwesenden, darunter den Landesfeldmeister, Bürgermeister Dr. Weisklein-Mannheim, die Vertreter des Jungdeutschenbundes Baden, die Vertreter der Bresse u. a. Sodann gab er ein Telegramm des Ehrenherren der Pfadfinder, Prinz Max von Baden, bekannt, der seinen Bedauern Ausdruck verleiht, an der Tagung nicht teilnehmen zu können. An den Präziden wurde ein Jubiläumstelegramm abgelesen. Nach Eintritt in die Tagesordnung wurde der Anschluß des Badischen Pfadfinderbundes an den Deutschen Pfadfinderbund unter Wahrung der vollen Selbständigkeit beschlossen. Damit erhalten die badischen Pfadfinder das allgemeine deutsche Abzeichen. Auf Vorschlag des provisorischen Vorstandes wurde beschlossen, dem Bunde den Namen „Badischer Pfadfinderbund“ zu geben. Der nächste Schritt erforderte die Beratung der Satzungen. Der wichtigste Vorschlag dürfte Vorschlag 2 sein, der lautet: „Parteilosigkeit Bestrebungen sind ausgeschlossen, der Bund steht auf interkonfessionellen Boden und nimmt keine konfessionellen Vereine und Korps auf.“ Auf Anregung des Landesfeldmeisters Dr. Weisklein wurde das Institut der Gau- und Kreisfeldmeister beschlossen, die dem Landesfeldmeister unterstellt werden. Als Bundesblatt gilt der „Pfadfinder“; jeder Verein ist verpflichtet, mindestens ein Exemplar dieser Zeitschrift zu halten. Der Badische Pfadfinderbund tritt dem Jungdeutschenbund Baden als Mitglied bei. Die Versammlung beschloß die Herausgabe eines Kurzes, der demnächst der Öffentlichkeit übergeben wird. Hauptmann Beschoben hielt einen Vortrag über Haftpflicht und Unfallversicherung. Da Professor Fischer zufolge Überzeugung mit Arbeit sich außer Stande erklärte, das Amt des Bundesvorsitzenden zu übernehmen wählte die Versammlung einstimmig durch Jurist Staatsanwalt Krenner als ersten Vorsitzenden und als zweiten Direktor Jacobus-Kaslat, als Schriftführer Reichert von Türkheim und als Landesfeldmeister Dr. Weisklein. Nach nahezu vierstündiger Dauer wurde der Vertretung gegen 8 Uhr geschlossen.

**Deutsche Einheitskurzschrift.** Der Bundesvorsitzende des Deutschen Stenographenverbandes Stolze-Schrey, Redakteur Max Müller aus Berlin, hielt Sonntag vormittag im alten Rathhause eine von einhundert Vorträgen über die Aussichten auf eine Deutsche Einheitskurzschrift. In der Einleitung dankte der Redner dem hiesigen Stenographenvereine für die Bemühungen um das Zustandekommen des Vortrages und führte dann folgendes aus: Der Gedanke einer Einheitskurzschrift sei bereits im Jahre 1906 in der Gabelbergerischen Gemeinschaft zum Ausdruck gebracht worden, seit 1 1/2 Jahren bestrebt sich jedoch heraus, daß der damals eingeschlagene Weg nicht der richtige sei. Referent beschrieb

jetzt die Mühe und Arbeit, die es gekostet habe, feinerzeit das Stolze'sche und Schrey'sche System zu vereinigen. Ein gleicher Versuch mit Gabelberger dagegen mißlang. Die Deutsche Einheitskurzschrift mußte gewisse Grundlagen festhalten, und sei in diesem Falle die Verbindung des Schrey'schen Systems gegen Stolze im Vorteil und dürfte dies mit einigen Abänderungen wohl für die Deutsche Einheitskurzschrift in Frage kommen. Er brachte gleichzeitig zum Ausdruck, daß es nicht wahr sei, daß eine Deutsche Einheitskurzschrift nur auf der Grundlage des Gabelberger'schen Systems möglich sei. Der Gedanke einer einheitlichen Stenographie sei bei aller Berücksichtigung und gegenseitiger Erfolge nicht imstande, die Anhänger eines Systems dazu zu bewegen, daß seit Jahrzehnten Gelehrte ohne weiteres freigegeben. Redner gab sodann ein anschauliches Bild von der Vereinigung des Stolze'schen und Schrey'schen Systems und betonte, daß er als Mitglied in dem einberufenen Sachverständigen-Ausschuß sich immer von der Ansicht leiten ließe, nicht am Allen festzuhalten, sondern seine eigenen Anschauungen nachzuprüfen, ob sie die richtigen seien und immer vorwärts zu streben, um für die Deutsche Einheitskurzschrift das Beste herauszufinden, was wir bis jetzt haben. Die Ausführungen schlossen damit, daß Redner wünschte, daß das Stolze-Schrey'sche System mit Abänderungen als Sieger aus dem Wettbewerbe in eine einheitliche Stenographie in allen Staaten hervorgehen möge.

**Öffentlicher Vortrag des Jungliberalen Vereins.** Wie bereits angekündigt, veranstaltete am nächsten Donnerstag abends um 8 1/2 Uhr der Jungliberale Verein eine öffentliche Versammlung in den „Kaisersälen“ (Sedenheimerstraße). Herr Parteisekretär Wittig, der sich schon in verschiedenen Versammlungen als guter Kenner des Privatbeamten-Versicherungsgesetzes bewährt hat, wird sprechen über: „Das Versicherungsgesetz für Angestellte“. Allen Interessenten, Besonderen wie Arbeitgebern, ist damit Gelegenheit geboten, eine objektive Besprechung des Gesetzes und seiner Bestimmungen zu hören. Jedermann, besonders aber die Anhänger der Nationalliberalen Partei, ist freundlich eingeladen.

**Deutsche Reichsfachschule.** Am 13. ds. Mts waren 22 Jahre seit Gründung der Deutschen Reichsfachschule verstrichen. Dieser in Magdeburg im Jahre 1890 im Leben gerufenen Fachschulvereins ist seit seinem Bestehen und Fortschreiten über ganz Deutschland verbreitet. Sogar im Auslande hat er, überall wo die deutsche Sprache flüht, seine Freunde und Mitarbeiter. Der Verein bezweckt die Verpflegung und Erziehung armer Waisenkinder in den von ihm begründeten 2 Reichswaisenhäusern in Laub, Magdeburg, Schwabach, Salzwedel und Niederbelfing. In den 22 Jahren seines Bestehens hat der Verein in gegenwärtiger Weise gewirkt. 96 Jünglinge sind nach beendeter Erziehung bereits aus den Reichswaisenhäusern entlassen, und die meisten weit bei tüchtigen Handwerksmeistern in die Lehre, die Mädchen in den Gutsdiendsten getreten. Noch in diesem Jahre wird mit dem Bau des 6. Reichswaisenhauses im Osten unseres Vaterlandes, und zwar in der Stadt Bromberg begonnen. Alle, die ein warmes Herz für die armen Waisen haben, werden gebeten, sich den Bestrebungen der Deutschen Reichsfachschule anzuschließen und sie durch Mitgliedsbeiträge in beliebiger Höhe oder durch sonstige Gaben der Liebe zu unterstützen.

**Mitunahliches Weiter am Mittwoch und Donnerstag.** Der angekündigte Teilwettbewerb von der Dreyfuss über Jüngling ausschließlich auf den Kontinent vor und schenkt durch eine Preisdruckturde sich mit dem Preiswettbewerb über Weltzustand zu verbinden. Für Mittwoch und Donnerstag ist daher vielfach trübes, etwas mühsames, aber immer noch meist frohendes Weiter zu erwarten.

der „Times“, der im japanisch-russischen Kriege den General Fukusima fragte: „Soll ich aus werden Sie Ihre Truppen aus Wartung lassen, von Osten, Westen, Süden oder Norden her?“ Und die Antwort erhielt: „Von Himmel her, aus den Wolken.“

### Wiener Operettenpremiere.

Aus Wien, 12. d. M. wird uns von unserem Mitarbeiter geschrieben: Es gibt Theatergenossen, die neuer eine trübe Operettenpremiere ohne die gewohnten dreistelligen Erfolge und Erfolge voraussagen. Aber auf diesem Gebiete ist sich gar nichts prophezeien, denn das arithmetische Ausmaß eines Operettenerfolgs hängt a weniger vom Publikum ab, als von den Entschlüssen und Abmachungen der Direktoren und Verleger. Die erste Komödie ist jedenfalls in sehr liebenswürdiges und reizvolles Werk: „Kammerherr Kalman's Rigenervel“, das bei der Aufführung im Johann Straußtheater sehr gefallen hat, was hoffentlich ein Hindernis auf dem Wege zu dreistelligen Erfolgen ist. Die Librettisten Julius Wilhelm und Fritz Grünbaum haben einen kläglichsten Geist in eine für die Operette längste Weltlichkeit getan. Als Primas ist der bekannte Max Ball, bevormundet durch sein Schicksal und seine schmerzhaften Kinder. Max Ball ist grau und gänzlich geworden und schaut sich seiner geliebten Jugend. Max Ball ist nach einem nach Berlin, um bei einem Festzug zu wirken, und da er die Anstaltung,

daß das Weigenpiel seines von ihm gering geschätzten Sohnes viel besser gefällt und daß auch die junge hübsche Nichte, die er als vierte Frau beiraten wollte, den Spinn vorzieht. Der Primas wird von einer, mittlerweil Großmama gewordene Jugendliche belehrt, daß ein schwarzes Alter keine Jugend ist. Das wird in sehr wirksamen Situationen entwickelt, manchmal etwas zu pathetisch und sentimental, aber in den großen Gesangsnummern und im Dialog ist auch viel Witz und Laune enthalten. Dieses sehr sympathische Werk hat in Kalman, dem Komponisten des „Sextantendobers“ den geeigneten Komponisten gefunden. Seine Musik nähert sich häufig der Spieloperform, ist dramatisch und charakteristisch und zeigt bedeutendes technisches Können. Namentlich im ersten Akt ist ein Duett von apartem Reiz, das wie ein Symphonie anfängt und dann in einem melodischen Saker übergeht und auch das erste Finale ist wirksam gesteigert aufgebaut. Der zweite Akt enthält die volkstümlichen Nummern: ein paar Tanzpaar und einen originell gearbeiteten Marsch. Besonders künstlerische Bedeutung enthält die Operette durch die Mitwirkung Girardis, der mit dem alternden Alcester-primas eine seiner besten und schönsten Rollen geschaffen hat. Im Sentimentalen zurückhaltend aber um so ergreifender, in den hitzeren Momenten und im Gesangsbeitrag von herrlichen Reizen, die auch das übrige kläglichste Ensemble anzureizt. Die Aufnahme war überwiegend positiv und beifällig und alle Mitwirkenden und Beteiligten wurden wiederholt gerufen, was

in manchen auch das Zeichen eines Erfolges sein kann.

Tage darauf im Carltheater Leo Falls Operette „Der liebe Augustin“, bekanntlich eine Bearbeitung seines Erfinders „Der Rebell“, der vor sieben Jahren in Wien gänzlich verlagte und nur dreimal gegeben wurde. Die Schuld lag damals am Text, denn die Musik gehörte zum Weltwundern und Feinsten, was Fall geschaffen hat. Der neue Text ist auch nicht viel besser und den großen Erfolg, den die Operette voriges Jahr in Berlin hatte und der wiederholt in Wien ebenso groß sein wird, verdammt sie nur der unüberwindlichen Annuit der Musik, die feinerzeit für viel zu sein und gestrichelt erklärt worden ist, um dem großen Publikum gefallen zu können. Es kommt eben immer ganz anders als die Augustin voransagen und die Direktoren und Verleger vereinbaren. . . .

Waldwig Dircksfeld.

### Kunst, Wissenschaft u. Leben.

**Theaternotiz.** Am Mittwoch werden die Dreyfuss-Gesellschaft „Falsch“, „Liebesräuber“, „Kollisionsfall“, zum ersten Male wiederholt. Die Oper bereitet für Sonntag, den 20. unter Arthur Bodanzky eine Regieaufführung von Verdi „Fruabour“ vor, der hier seit vier Jahren nicht gegeben wurde. Die letzte Aufführung mit „offenen Verwandlungen“ leitete Eug. Scherai.

Fritz Vogelstrom vom Königl. Hoftheater in Dresden absolviert am Samstag, den 20. Oktober 1912 am Hoftheater ein einmaliges Gastspiel als „Kudal“ in Boccaccio's Oper „Die Boheme“. Kartenbestellungen nimmt die Hoftheaterkasse von heute ab schriftlich entgegen.

#### Konzertnotiz.

Der Gesangsverein „Concordia“ Mannheim-Karlsruhe gibt anlässlich seines 25jährigen Bestehens im Sonntag, den 16. November, nachmittags 3 Uhr, im Musiksaal ein Konzert. Das sehr interessante Programm werden unterstützen als Mitwirkende: Hofopernsängerin Maria Welling-Schäfer (Soprano), Violoncellist Hans Ehrenberger (Violoncello) und Hofmusiker Joh. Siegmund (Klavier).

#### Kloster für Jedermann.

Was wird geschrieben: In den Vorträgen in Winter 1912/13 sind die Bundesangehörigen wie folgt benannt: Familienname A bis einschließlich K: grüner Zettel (Abt. 1), Familienname L bis Z: gelber Zettel (Abt. 2). Wer von der Karte Gebrauch gemacht hat, ist in die gewünschte Abteilung eingeteilt. Diese Bezeichnungen sind gegeben, sich beim ersten Besuche der Vorlesungen möglichst früh einzufinden, und an dem dafür bereitstehenden Tische im Obergeschoss ihre Bundeskarte abstecken zu lassen. Im Nachhinein bitten wir die heucheligen Anhängelassen an den Plakatsäulen zu beachten.

# Bürgerausschussvorlagen.

Am Dienstag, den 29. Oktober, findet eine Bürgerausschuss-Sitzung mit folgender Tagesordnung

1. Erwerbung von Grundstücken.
2. Verkauf des Bauplatzes in der Sedenheimer Straße 134.
3. Verkauf des Bauplatzes Augustaanlage Nr. 24 an die Nahrungsmittel-Industrie-Verufsgenossenschaft.
4. Veräußerung der städtischen Baupläze im Gebiet der Langerötter.
5. Herstellung der Germaniastraße nördlich der Katharinenstraße im Stadtteil Neckarau.
6. Beschaffung von weiteren 25 Motorwagen für die elektrische Straßenbahn.
7. Gehaltsverhältnisse des Direktors Gaa.
8. Anschaffung von zwei weiteren versehbaren Schulbauten.
9. Ortsstatut, Satzungen und Lehrkräfte der Handelsschule.
10. Erbauung einer Leichenhalle mit Küchener- und Wärrerwohnung in Käferthal, Erweiterung der Leichenhalle in Neckarau und Erstellung einer elektrischen Lichtanlage im Krematorium.
11. Erweiterung des kunstwissenschaftlichen Instituts und graphisches Kabinetts.
12. Ausstellung des deutschen Künstlerbundes in Mannheim 1913.

### Erwerbung von Grundstücken.

Für die Stadtgemeinde sind in letzter Zeit 15 Grundstücke von insgesamt 236 Ar 67 Cm. zu 20,5 Bq. bis 10 Mark pro Cm. oder zu insgesamt 31740,95 M. erworben worden. Der Bürgerausschuss hat nachträglich die Erwerbung der Grundstücke und die Kaufkosten im Betrage von 33300 M. zu genehmigen.

**Verkauf des Bauplatzes Sedenheimerstraße 134.**  
Die Stadtgemeinde besitzt auf der rechten Seite der Sedenheimer Straße den ihr aus der Grundstückszusammenlegung im Kleinfeld als Ersatz für Widmungsgelände zugefallenen Bauplatz Lgb. Nr. 576a, Sedenheimerstraße Nr. 134, im Maße von 632 Cm. Auf ein Angebot wurde dieser Bauplatz am 16. Sept. 1912 unter Zugrundelegung eines Anschlagpreises von 50 Mark pro Cm. einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und dabei von Bildhauer Johannes Kienzle und dem Baugeschäft Gebr. Hoffmann hier um den Preis von 50 M. pro Cm. ersteigert. Da der Anschlagpreis erfüllt worden ist, stellt der Stadtrat Antrag auf Genehmigung des Verkaufs.

**Verkauf des Bauplatzes Augustaanlage Nr. 24 an die Nahrungsmittel-Industrie-Verufsgenossenschaft.**

Die Nahrungsmittel-Industrie-Verufsgenossenschaft mit dem Sitz in Mannheim, deren Geschäftsgebiet das ganze deutsche Reich umfaßt, trat im Frühjahr 1912 an die Stadtverwaltung mit der Anfrage heran, ob die Stadt in der Lage sei, der Genossenschaft einen geeigneten Bauplatz zur Errichtung eines Verwaltungsgebäudes zu günstigen Bedingungen zu überlassen. Bei den hierauf eingeleiteten Verhandlungen ergab sich, daß der Genossenschaft von verschiedenen in Vorschlag gebrachten Plätzen nur ein Bauplatz an der Augustaanlage und zwar der Lgb. Nr. 24, der durch Hinzunehmen eines 57 Cm. großen Teils des rückwärts anschließenden Bauplatzes auf 820 Cm. vergrößert werden soll, genehm ist. Für diesen Platz hat sie mit Schreiben vom 2. Juli 1912 50 M. pro Cm. und wollte gleichzeitig mit, daß die Genossenschaftsverammlung beschließen habe, den Sitz der Genossenschaft in Mannheim zu belassen, wenn die Stadtgemeinde auf dieses Angebot einginge. Die scharfe Konkurrenz anderer Städte erscheint verständlich, wenn man berücksichtigt, daß die Genossenschaft eine größere Anzahl von Verwaltungs- und technischen Beamten beschäftigt und die Gehälter der in Mannheim selbst ansässigen Beamten sich jährlich auf über 100 000 M. belaufen. Der Stadtrat glaubte daher zur Ermöglichung des Werks während der Genossenschaft in dieser Stadt ein Entgegenkommen nicht verlagen zu sollen und beschloß, dem Antrag auf Ueberlassung des Bauplatzes Augustaanlage Nr. 24 zum Preis von 50 M. pro Cm. einschließlich Straßenkosten zu entsprechen. Der Lagswert dieses Bauplatzes beträgt einschließlich Straßenkosten 70 Mark pro Cm. Um zu erreichen, daß sich das Gebäude dem Charakter der Augustaanlage als vornehme Wohnstraße anpaßt, ist in dem Vertrag eine Bestimmung aufgenommen, daß das Gebäude vierstöckig im Stil eines herrschaftlichen Wohngebäudes zu erstellen ist. Der Stadtrat stellt nunmehr den Antrag, der Bürgerausschuss wolle zum freihändigen Verkauf des Bauplatzes im Maße von 820 Cm. zum Preise von 50 M. pro Cm. seine Zustimmung erteilen.

**Veräußerung der städtischen Baupläze im Gebiet der Langerötter.**

Bei der im Jahre 1904 vorgenommenen Umlegung des Gebietes der Langerötter hat die Stadtgemeinde für die in die Umlegungsmasse eingeworfenen Grundstücke Lgb. Nr. 437 und 439 eine Anzahl Baupläze zugeteilt erhalten. Keiner dieser Baupläze kommt für städtische Zwecke in Betracht. Es ist deshalb bereits mit Zustimmung des Bürgerausschusses vom 27. Februar d. J. der Bauplatz Lgb. Nr. 439 a im Wege der Versteigerung veräußert worden. Für 2 weitere Baupläze, nämlich jene Lgb. Nr. 433 d und 439 m sind Angebote eingelaufen und es hat der Stadtrat auch diese Plätze am 26. August d. J. versteigern lassen, sich aber die endgültige Aufschlagverteilung bis zur Erstellung der Zustimmung des Bürgerausschusses vorbehalten. Bei beiden Versteigerungen wurde nur der Anschlagpreis erfüllt, der für den Bauplatz Lgb. Nr. 433 d auf 42 M. pro

qm und für den Bauplatz Lgb. Nr. 439 m auf 45 M. pro qm (ausschließlich Straßenkosten) festgesetzt worden war. Da bei dem Fortschreiten der Bebauung des Gebietes der Langerötter zu erwarten ist, daß auch auf die übrigen städtischen Baupläze Angebote einlaufen, die Einholung der Genehmigung des Bürgerausschusses in jedem Einzelfall aber umständlich und auch mit Jnverlusten für die Stadtgemeinde verbunden ist, hat der Stadtrat beschlossen, den Bürgerausschuss um die allgemeine Ermächtigung zu bitten, sämtliche Baupläze auf Einlaufs von Angeboten im Wege der öffentlichen Versteigerung unter Zugrundelegung eines Anschlagpreises von mindestens 35 M. pro qm Bauland und 15 M. pro qm Vorgartengelände zu veräußern.

**Herstellung der Germaniastraße nördlich der Katharinenstraße im Stadtteil Neckarau.**

Die Germaniastraße im Stadtteil Neckarau, die nur bis zur Norddeck des alten Friedhofs in Plan gelegt ist, bildet gegenwärtig die Westgrenze des bebauten Teils des Vororts Neckarau. Sie wurde zum Zwecke der Durchführung des Straßenkostenbelagsverfahrens in 4 Teile zerlegt, nämlich die Strecken zwischen Friedrich- und Kaiser Wilhelmstraße, Kaiser Wilhelm- und Luisenstraße, Luisen- und Katharinenstraße und Katharinenstraße, an dem die Bebauung der Ostseite ihrer Vollendung entgegengeht, wird gegenwärtig hergestellt. Die Mittel für die nordwärts anschließende Strecke zwischen der Katharinenstraße und der Norddeck des alten Friedhofs bereitzustellen und den erforderlichen Gemeindefinanzplan über den Bezug der Angrenzher herbeizuführen, ist der Zweck dieser Vorlage, die einen Aufwand von 32790 M. erfordert.

**Beschaffung von weiteren 25 Motorwagen für die elektrische Straßenbahn.**

In der Vorlage, die dem Bürgerausschuss zur Sitzung vom 27. Februar 1912 wegen Beschaffung von 25 Motorwagen für die elektrische Straßenbahn unterbreitet wurde, ist darauf hingewiesen worden, daß mit der Inbetriebnahme der zurzeit im Bau befindlichen bzw. projektierten neuen Linien weitere 15 Motorwagen angeschafft werden müssen. Im Laufe dieses Jahres hat der Verkehr auf der elektrischen Straßenbahn erheblich zugenommen; insbesondere ist die Zahl der Wochenartenabonnenten berast gestiegen, daß das Straßenbahnamt kaum mehr in stande ist, die für den Betrieb erforderliche Wagenanzahl zu stellen. Es laufen zurzeit in den Stunden des Hauptverkehrs ca. 86 Prozent der gesamten Motorwagen, wobei berücksichtigt werden muß, daß bei der starken Inanspruchnahme der Betriebsmittel stets ein Teil der Wagen reparaturbedürftig ist, also im Betrieb überhaupt nicht verwendet werden kann. Aller Voraussicht nach wird der Arbeiterverkehr im nächsten Jahre eine weitere Steigerung erfahren. Unter diesen Umständen erscheint es zweifelhaft, ob man im nächsten Jahre mit 210 Motorwagen, wie dies zuerst in Aussicht genommen war, auskommen wird. Nach der Berechnung des Straßenbahnamts werden mindestens 220 Wagen vorhanden sein müssen, wenn der Betrieb den an ihn gestellten und sich ständig steigenden Anforderungen gerecht werden soll. Die elektrische Straßenbahn verfügt gegenwärtig über 170 Motorwagen. Hierzu kommen in den nächsten Monaten die vom Bürgerausschuss in der Sitzung vom 27. Februar l. J. genehmigten, zurzeit in Arbeit befindlichen 25 Wagen. Es sind somit noch 25 Motorwagen zu beschaffen. Die Kosten eines Wagens sind vom Straßenbahnamt unter Berücksichtigung der in letzter Zeit gestiegenen Preise für Materialen auf 16500 M. veranschlagt, mithin um 500 M. höher, als in der Vorlage vom 27. Februar 1912 angefordert. Der Aufwand für die 25 Wagen beziffert sich demnach auf insgesamt 412500 M., die jetzt angefordert werden.

**Gehaltsverhältnisse des Direktors Gaa.**

Die mit Zustimmung des Bürgerausschusses vom 3. Oktober 1911 errichtete Stelle eines weiteren Direktors an der hiesigen Volksschule ist dem Hauptlehrer und bisherigen ersten Sekretär des Volksschulrektors Georg Gaa mit Wirkung vom 1. Oktober 1912 ab übertragen worden. Diese Stelle ist im staatlichen Gehaltsstufen unter Art. E. Ord. -Zahl 1 d eingereiht mit einem Höchstgehalt von 5650 M. (Gehalt 5200, Wohnungsgeld 750 M.), der durch zweijährige Zulagen von je 300 M. erreicht wird. Die Bezüge des Direktors Gaa sind durch Staatsministerialentscheidung vom 6. September 1912 vom Zeitpunkt der Uebernahme der neuen Stelle ab auf jährlich 4375 M. (Gehalt 3625 M., Wohnungsgeld 750 M.) festgelegt worden. Durch die Ernennung zum Rektor erfährt Herr Gaa eine Schmälerung seines bisherigen Einkommens, da die Dienstzulage von 800 M., die er als erster Sekretär des Rektorats bezog, vom 1. Oktober 1912 ab fortfällt. In § 122 Absatz 3 des Schulgesetzes ist den Städten der Städteordnung freigestellt, den Direktoren höhere als die nach den gesetzlichen Bestimmungen ihnen zukommenden Bezüge zu bewilligen. Der Stadtrat hat deshalb — in Uebereinstimmung mit der Regelung der Gehaltsverhältnisse des im Jahre

1911 angestellten Direktors Lutz — beschlossen, dem Rektor Georg Gaa vom 1. Oktober 1912 ab zu seinen gesetzlichen Bezügen eine pensionsberechtigte Dienstzulage von jährlich 1000 M. zu gewähren, was der Bürgerausschuss zu genehmigen hat.

**Anschaffung von zwei weiteren versehbaren Schulbauten.**

Im Stadtteil Käferthal sind die sämtlichen der Volksschule in dem Schulhause an der Wormserstraße und seinen Erweiterungsban zur Verfügung stehenden Klassenräume besetzt, obwohl erst 1911 durch Ausbau des Dachstods des Schulhauses an der Wormserstraße 4 neue Klassenzimmer bereit gestellt wurden. Da sich aus ökonomischen und schultechnischen Gründen nur der Bau größerer Schulhäuser empfiehlt, ist es nicht möglich, in den Vororten bei einer verhältnismäßig geringen Schülervermehrung Schulhausneubauten schon dann zu errichten, wenn die vorhandenen Klassenräume eben erst besetzt sind. Es würden sonst in den mit großem Kostenaufwand erstellten Schulhausneubauten lange Zeit hindurch viele Klassen leerstehen, was einen großen Jnverlust verursachen würde. Für Käferthal kommt hinzu, daß die Schülervermehrung in den letzten 10 Jahren eine sehr ungleichmäßige war. Sie betrug z. B. auf Ostern 1906 und 1907: 56 bzw. 62, auf Ostern 1908 und 1909: 19 bzw. 18 und auf Ostern 1911 und 1912: 94 bzw. 80 Schüler. Die durchschnittliche jährliche Schülerzunahme Käferthals in den letzten 10 Jahren beträgt 49 Schüler. Es ist aber sehr wohl möglich, daß diese Vermehrungsziffer in den nächsten Jahren eine geringere wird. Bevor an die Errichtung eines Schulhausneubaus in Käferthal herangetreten werden kann, muß deshalb wenigstens noch abgewartet werden, welche Schülervermehrung sich auf Ostern 1913 ergibt. Inzwischen kann die Platzfrage für ein neues Schulhaus geprüft und entschieden werden. Bis zur Fertigstellung eines Schulhausneubaus in Käferthal müssen provisorische Schullokale zur Verfügung gestellt werden. Am besten und zweckmäßigsten geschieht dies durch versehbare Schulbauten. Im Jahre 1906 wurden bereits 2 solche Bauten mit je zwei Klassen angeschafft, die sich im Betrieb durchaus bewährt haben. Sie dienen zurzeit der Lessingschule und der Volksschule Waldhof. Für solche Schulbauten wird namentlich in den Vororten immer Verwendung vorhanden sein, insbesondere nachdem sich die Zahl dieser auf 1. Januar 1913 wiederum vermehrt. Der Stadtrat hat deshalb auf Antrag der Schulkommission beschlossen, zwei weitere versehbare Schulbauten anzuschaffen. Der besseren späteren Verwendungsmöglichkeit wegen sollen wieder zwei zweiklassige Schulbauten angeschafft werden, die dann zunächst in Käferthal ihren Zweck erfüllen und im Schulhof dafelbst aufgestellt werden sollen. Mit Fertigstellung des Schulhausneubaus Waldhof im Jahre 1914 wird der dort zurzeit aufgestellte Pavillon frei, so daß alsdann auch dieser Bau nötigenfalls nach Käferthal veretzt werden kann. Laut Bericht des Hochbauamts erfordert die Anschaffung eines zweiklassigen transportablen Schulpavillons einen Kostenaufwand von 17 000 M. Der Aufwand für zwei zweiklassige Schulbauten beträgt hiernach 34 000 M., die aus Anlehensmitteln bestritten, der kürzeren Lebensdauer dieser Bauten wegen aber bereits innerhalb 10 Jahren getilgt werden sollen.

**Ortsstatut, Satzungen und Lehrkräfte der Handelsschule.**

Die Stadtverwaltung trug auf manderlei Gründen, insbesondere solange die Handelsjahresschulfrage in der Schwebe war, Bedenken, einer Veränderung des Ortsstatuts von 1902 näherzutreten, doch wurden die Bestimmungen dieses Ortsstatuts in der Folgezeit nur noch insoweit angewendet, als sie nicht mit den erwähnten Landesvorschriften in Widerspruch standen. Die Frage der Handelsjahresschule ist für die hiesigen Verhältnisse inzwischen in dem Sinne entschieden worden, daß von der Einführung einer solchen Schuleinrichtung unter den von der St. Regierung dafür gestellten Bedingungen bis auf weiteres abgesehen wird. Dagegen hat sich die Notwendigkeit einer Änderung des Statuts nach einer anderen Richtung ergeben. Nach § 11 Abs. 1 Satz 2 des Ortsstatuts von 1902 sind weibliche Angestellte mit Jeugnissen über den erfolgreichen Besuch der 8. Klasse einer Bürgerschule oder erweiterter Volksschule vom Besuch des untersten Jahrganges der Handelsfortbildungsschule befreit. Gehört auf die neue Gesetzesbestimmung verlangte schon in der Sitzung der Handelsfortbildungsschulkommission vom 2. Dezember 1910 die Vertreterin der kaufmännischen Angestellten weiblichen Geschlechts die völlige Gleichstellung der Mädchen in Schulzwang und Lehrplan der Handelsfortbildungsschule. Während die kaufmännischen Vereine der völligen Gleichstellung der Mädchen mit den Knaben in bezug auf Dauer und Stoff des Unterrichts das Wort redeten, glaubte die Handelskammer die Einführung des dreijährigen obligatorischen Schulunterrichts für sämtliche Handelsfortbildungsschulunterrichtenden Mädchen nicht befürworten zu können. Die Auffassung der St. Regierung ergab sich aus ihrer Stellungnahme in der Frage der Handelsjahresschule und des

Lehrplans, wonach sie den dreijährigen Schulzwang auch für die weiblichen Handelsbefähigten als erforderlich erachtet und nur in bezug auf den Unterrichtsstoff eine Unterscheidung zwischen Bureau- und Ladenpersonal zulassen wollte. Die Handelschulkommission kam am 13. Februar 1912 nach eingehender Ermägung der Gründe und Gegenstände zu dem auch von den Vertretern der Handelskammer gebilligten Antrag die fragliche Ausnahmerebestimmung aus dem Ortsstatut zu beseitigen und gleichzeitig das letztere mit der durch das Landesgesetz vom 13. Aug. 1904, der landesbertrlichen Verordnung vom 20. Juli 1907 und der allgemeinen Schulordnung vom 8. August 1907 veränderten Rechtslage in Einklang zu bringen.

Angeichts der Haltung der nehmehrigsten Vertretung des Handelsstandes kamen auch Schulkommission und Stadtrat zu dem Entschlus, sich in der Jahreschulfrage wenigstens solange abwartend zu verhalten, bis die anderorts unternommenen Versuche eine Klärung der widerstreitenden Meinungen herbeigeführt haben. Das Rektorat der Handelsfortbildungsschule empfahl eine Entlastung des Lehrplans für die Mädchenabteilung durch Veleichtigung des obligatorischen Unterrichts im Französischen, sowie Einführung eines besonderen Lehrplans für Verkäuferinnen, wobei der Unterricht in Stenographie und Maschinenschriften solchen in Rechnen, Warenkunde, Reklameschrift und Geschmacksbildung ersetzt werden sollte. Der Vorschlag fand bei den kaufmännischen Korporationen, denen er zur Beurachtung unterbreitet wurde, eine geteilte Beurteilung. Das St. Landesgewerbeamt veranlaßte eine mündliche Aussprache mit der Handelskammer und den Vertretern der Detailisten, die zu folgendem Ergebnis führte: Für Kontoristinnen soll der gleiche Unterricht erteilt werden, wie für die männlichen Schüler, wobei den Schülerinnen ohne fremdsprachliche Kenntnisse freisteht, entweder, falls sie ihrer Vorbildung noch dazu geignet sind, eine Fremdsprache neu zu lernen oder allein am deutschen Unterricht teilzunehmen. Die Verkäuferinnen sollen getrennt Unterricht erhalten, der viel weitergehend als der bisherige Lehrplan eine ivesielle Berufsbildung vermittelt und sich auf Deutsch, Schreiben, Rechnen, Anstandslehre, Warenkunde und Dekorationskunst Geschmacksbildung, Reklameschrift und Buchführung erstrecken sollte. Die Fremdsprachen, Stenographie und Maschinenschriften sollen fakultative Fächer bleiben, Bürgerkunde sei überflüssig. Nach diesen Richtlinien ist inzwischen der Lehrplan für Verkäuferinnen weiter bearbeitet worden. Wenn durch die beschlossene Aenderung auch eine Entlastung der Prinzipale in bezug auf die Unterrichtszeit nicht eintritt, so läßt doch deren beifällige Aufnahme in den befestigten Kreisen erwarten, daß sie durch den Nutzen, den die Mädchen aus dem neuorganisierten Unterricht für die geschäftliche Praxis ziehen werden, manche der feierlichen Klagen gegen die Handelsschule zum Schweigen bringen wird.

Mit Rundschreiben vom 5. Juli 1910 schloß St. Landesgewerbeamt, veranlaßt durch die inzwischen eingetretene Erhöhung der Dienstbezüge der Handelslehrer, den Städten eine Aenderung der bisherigen Satzungen durch Hinaufhebung der von den Städten aufzubringenden Normalsätze auf die neuen Mindestgehälter der etatmäßigen Handelslehrer und Erhöhung der für nichtetatmäßige Lehrer zulässigen Vergütung von 1800 M. auf 2000 M. vor, bei welchem Anlaß auch bestimmt werden sollte, daß das wöchentliche Stundendeputat der Lehrkräfte mindestens 25 zu betragen habe. Die Neuordnung sollte 1. Jan. 1912 in Kraft treten. Gegen diese Vorschläge und die damit angestrebte Lastenverschiebung zum Nachteil der Gemeinden wurden von den anderen badischen Städten unter Führung von Karlsruhe Einwendungen erhoben, die jedoch später zurückgezogen wurden, unter der Voraussetzung, daß durch die neuen Satzungen auch das Beitragsverhältnis des Staats zum Aufwand der Handelsschule in gleicher Weise wie jenes bezüglich der Handelsfortbildungsschule geseckt werde. Die Stadt Mannheim schloß sich diesem Vorhaben an, obgleich sie grundsätzlich mit der noch dem Schulbudget 1910 auf ca. 3800 M. zu beweisenden Mehrbelastung sich abgefunden hätte. Der Stadtrat Karlsruhe erklärte darauf namens der badischen Städte dem Landesgewerbeamt unterm 22. Februar 1911, daß die Städte mit den vorgelegenen Aenderungen der Satzungen mit Wirkung vom 1. Januar 1912 ab einverstanden seien. Da er noch weitere Wünsche in bezug auf das Beitragsverhältnis des Staats zur Handelsjahresschule vortrug, denen gegenüber, obgleich sie in der Folgezeit mehrfach wieberholt und begründet wurden, sich Landesgewerbeamt und Ministerium ablehnend verhielten, ist die Frage der Satzungen heute noch nicht abschließend geregelt. Bei der Aufstellung der

Voranschlag unserer Handelsfortbildungsschule für 1912 wurde demgemäß städtischerseits der Staatszuschuß nach den bisher geltenden Sätzen berechnet und eingeleitet, während Hr. Landesgewerbeamt laut Erlaß vom 30. Januar 1912 unter Hinweis auf die vorerwähnten auch namens der Stadt Mannheim abgegebenen Erläuterungen des Stadtrats Karlsruhe vom 22. Febr. und 3. November 1911 den Zuschuß auf den entsprechenden den neuen Schätzungen bemessenen Betrag — am 3800 Mk. — minderte. Da die Stadt Mannheim am Streit um die Subventionierung der Handelsfortbildungsschule durch den Staat wenigstens vorläufig unbeteiligt ist, besteht kein Hindernis, die Vollzugsreise der Schatzungen mit dem lediglich auf die Handelsfortbildungsschule bezüglichen Inhalt durch Einholung der noch fehlenden Zustimmung des Bürgerausschusses herbeizuführen.

Die unbedingt gebotene größere Stabilität im Unterrichtsbetrieb kann nur durch eine Vermehrung der etatmäßigen Stellen erzielt werden. Am 25. Januar 1912 stellten Schulkommission und Stadtrat beim Landesgewerbeamt den Antrag, im Hinblick auf Umfang und Bedeutung der hiesigen Handelsfortbildungsschule ihr zu der einen der höchsten Handelslehrerstellen in Klasse E 2 eine zweite zuzuwenden. Die finanzielle Wirkung dieses Vorschlags besteht in der Erhöhung der städtischen Belastung um die Differenz im Mindestgehalt von 100 Mk. Der Stadtrat beantragt nunmehr, der Bürgerausschuss wolle 1. dem in Anlage A Spalte 2 abgedruckten Etatstadium für die Handelschule, 2. dem in Anlage B Spalte 2 abgedruckten, mit Großh. Landesgewerbeamt vereinbarten Schätzungen für die Handelschule, 3. dem Stadtratsbeschuß, wonach für eine weitere (11.) etatmäßige Lehrstelle an der Handelschule die erforderlichen städtischen Wirtschaftsmittel mit Wirkung vom 1. Januar 1912 ab dauernd zur Verfügung gestellt werden, so daß an der Anstalt von da ab 12 Lehrstellen Abt. E 1 bzw. D 1, 2 Lehrstellen Abt. E 2, 3 Lehrstellen Abt. F 1, 5 Lehrstellen Abt. G 1 bestehen, seine Zustimmung erteilen.

**Prozeß Koch-Weber.**

N. Heidelberg, 14. Okt. Nach Verlesung des intrinmierten Briefes Prof. Webers durch den Vorsitzenden, gibt Prof. Weber eine Darstellung des ganzen Falles, dessen Ausgänge weit zurückliegt. Er berichtet zunächst kurz den durch die Presse i. H. vermittelten bekannten gewordenen Streit zwischen Dr. Koch und Frau Prof. Webers. Am 2. Dez. 1911 (Des. 1911) an das Heidelberger Tageblatt ein „Eingeländert“ geschrieben, das schwere Beleidigungen gegen Frauen der Frauenbewegung enthielt. Da eine Zurücknahme der Beleidigung seitens Dr. Koch nicht erfolgte, antwortete Frau Prof. Weber mit einem offenen Briefe in der Heidelberger Presse. Nachdem Prof. Weber Herrn Dr. Koch in einem Briefe mitgeteilt hatte, daß er den „offenen Brief“ von Herrn Koch zum letzten Wort mitunterstütze, er habe Dr. Koch eine Privatnote gegen Prof. Weber, die aber später aus besonderen Gründen zurückgezogen wurde. Am 7. Jan. 1912 erschien denn im Heidelberger Tageblatt eine auf das Hamburger Fremdenblatt bezugnehmende Note, Dr. Koch habe am Prof. Weber die Anfrage gerichtet, ob er bereit sei für die Ehre seiner Frau mit der Waife einzutreten, was Prof. Weber abgelehnt habe. Das Tageblatt brachte dann am Prof. Webers und Dr. Kochs Veranlassung die Erklärung, daß an diesem „Tageblatt“ kein wahres Wort sei. Bald darauf erschien in den Dresdener Nachrichten eine inhaltlich fast ganz mit dem Artikel des Hamburger Fremdenblattes übereinstimmende Meldung mit der Unterschrift, Prof. Weber habe das Duell aus Weidmännertum zurückgelehnt. Prof. Weber erklärte, daß er hierzu eine schwere Beleidigung erteilt. Er habe sich als Referent für die Ehre seiner Frau mit der Waife einzutreten, was Prof. Weber abgelehnt habe. Das Tageblatt brachte dann am Prof. Webers und Dr. Kochs Veranlassung die Erklärung, daß an diesem „Tageblatt“ kein wahres Wort sei. Bald darauf erschien in den Dresdener Nachrichten eine inhaltlich fast ganz mit dem Artikel des Hamburger Fremdenblattes übereinstimmende Meldung mit der Unterschrift, Prof. Weber habe das Duell aus Weidmännertum zurückgelehnt. Prof. Weber erklärte, daß er hierzu eine schwere Beleidigung erteilt. Er habe sich als Referent für die Ehre seiner Frau mit der Waife einzutreten, was Prof. Weber abgelehnt habe.

eine Verleumdung verlangt mit dem Bemerkten, daß an der Sache kein wahres Wort sei. Die genannte Zeitung oder Zeitung sei, im angegebenen Sinne zu berücksichtigen unter Berufung darauf, daß ihr Korrespondent seine Meldung aufrecht erhalte, die er von einem Herrn aus Universitätskreisen erhalten habe. Prof. Weber erklärt, er habe nun die Heberzeugung gehabt, daß die Redaktion von ihrem Berichtshatter selbsten worden sei, da es für ihn undenkbar gewesen sei, daß ein Universitätsprofessor sich zu einer solchen Sache hergeben würde; wenn aber dieser Herr aus Universitätskreisen existiere, so werde er nicht zögern, ihn zu nennen.

Der Besagte verlangte von der Redaktion die bisher dauernd verweigerte Namentnennung des Korrespondenten. Da dieser Forderung nicht genügt wurde, die Redaktion auch nicht die verlangte Erklärung „da sie geklärt werden“ abgab, habe er, der Besagte, durch eine Beleidigung des Korrespondenten, auf den er in einem Briefe an den Chefredakteur der Dresdener N. N. den Ausdruck „Republikanische Anwandlung, den bisher unbekanntem Korrespondenten zuzuwenden, und seiner Unwissenheit bezuhalten. Der Brief wurde erreicht; als der fragliche Korrespondent der Dresd. N. N. antwortete, daß er in dem Briefe an den Chefredakteur des genannten Blattes gemeint sei, Dr. Bandmann.

In dem folgenden Prozeß zwischen Dr. Koch, N. N. und Prof. Weber erklärte Dr. Bandmann, daß sein Gewissen rein sei, er habe aber nicht genannt werden dürfe. Der Besagte setzte auseinander, wie er von jetzt ab nur einen Zweck verfolgte habe: Die Quelle Dr. Bandmanns zu ermitteln. Er habe zu diesem Zweck den anonymen Gewissensmann mit dem denkwürdigen Ausdruck bedient, er habe sich in dem Prozeß zu überzeugen, wie möglich den Namen. Auf die Forderung, daß er eine Erklärung abgeben solle, antwortete Dr. Bandmann, daß er eine solche nicht geben könne, da er nicht genannt werden dürfe. Er habe aber nicht genannt werden dürfen, da er nicht genannt werden dürfe. Er habe aber nicht genannt werden dürfen, da er nicht genannt werden dürfe.

Ein zufälliger Besuch eines Studenten, Herrn Koch, bei Prof. Weber, welcher befandete, daß Prof. Koch es gewesen sei, der Dr. Bandmann auswärts den Dr. Koch empfohlen habe, beleitigte in Prof. Weber den letzten Zweifel, daß Koch die Quelle Bandmanns sei. Er richtete daher nunmehr an Prof. Koch am 21. Dez. 1911 ein Schreiben mit der Bitte um eine machende Antwort, ob er (Koch) Dr. Bandmann die Angaben gemacht habe etc. Eine Antwort erfolgte innerhalb 1/2 Tage nicht. Prof. Weber wiederholte seinen Brief am 2. Jan., erhielt dann ein Telegramm von Prof. Koch aus Dresden „Brief unterwegs“. In diesem (verlesenen) Briefe spricht Prof. Koch sein Bedauern aus, daß eine „im Familienkreise“ gemachte Bemerkung in weite Kreise gedrungen und Prof. Weber unannehmlich seien bereitet habe. Prof. Koch erbot sich schließlich, auf dem für den 5. Januar 1912 bevorstehenden Termin (zwischen Prof. Weber und Chefredakteur Wolf und Dr. Bandmann) in Dresden zu erscheinen. Am Morgen des Vortages teilte Prof. Koch dem Vorsitzenden Webers brieflich mit, daß er auf ärztlichen Rat dem Prozesse fern bleiben und nach Heidelberg zurückkehren müsse. Prof. Weber erklärte nun auf dem Prozeßprotokoll, daß er nach Vernehmung der Person Prof. Koch als Gewissensmann sein Interesse mehr an der Fortsetzung des Prozesses habe. Ein Vergleich kam zustande, in welchem Chefredakteur Wolf und Dr. Bandmann erklärten, durch die sich nicht nennen wollende Persönlichkeit (Koch) sei zu sein u. Prof. Weber seinerseits die gegen die Redaktion und Dr. Bandmann erhobenen Vorwürfe als die jähliche Adresse gerichtet, mit Bedauern zurückzunehmen. Prof. Weber bemerkte hierbei, Dr. Bandmann habe ausgesagt, er habe das Gefühl gehabt, benutzt worden zu sein. Prof. Koch habe an ihn (Dr. Bandmann) am Tage vorher einen Herrn geschickt, der ihm Prozeßbriefe angeboten habe, die er abgelehnt habe. Prof. Koch habe die dem Zeitungsdirektor in der Dresd. N. N. zugrundeliegenden Angaben nicht im Familienkreise, sondern im Kreis der Kollegen gemacht als Information für die Presse.

Prof. Weber legte dann die Gründe dar, weshalb er von einer Klage gegen Prof. Koch Abstand genommen hat. Er habe aber im Interesse der Heidelberger Universität Schritte tun müssen. Deshalb habe er an Prof. Koch am 15. Jan. den Brief geschrieben, der jetzt der Klage zugrunde liegt. (Koch) wurde wegen in voriger Nummer. Diesen Brief habe er gleichzeitig Chefredakteur Wolf zur persönlichen Kenntnisnahme, außerdem aber der Redaktion Heidelberg unterbreitet.

Die Jugendrechnung. Als erster Junge wird Weidmann Dr. Veraditschen verurteilt, der Rechtsbeistand des Klägers, der in Dresden Dr. Bandmann Prozeßhilfe anbot. Auf Befragen wie er zu dieser Handlungsweise komme, trotzdem sein Mandat Prof. Koch, am gleichen Tage einen Brief Dr. Bandmanns erhalten habe mit der Wendung „Ihnen habe ich es zu danken, daß ich zu 30 A verurteilt bin“, erklärt der Junge, daß er erst kurz vorher über die Sache informiert, die ganze Sache in mehrfacher Hinsicht habe.

sich irrtümlich aufgelöst habe. Er sei der Meinung gewesen, daß die ganze Sache sich aus der Welt löst lassen würde durch den Nachweis, daß tatsächlich eine Beleidigung Prof. Webers gar nicht vorliege. Um diesen Nachweis führen zu können, an dem sowohl Dr. Bandmann wie Prof. Koch ein Interesse gehabt hätten, hätte er sich an Dr. Bandmann gewandt. Junge argumentiert so: Dr. Koch hätte sich lächerlich gemacht, wenn er für eine, von einer Vertreterin der Frauenbewegung ihm zugeschickte Beleidigung in dem offenen Briefe, dessen Mann verantwortlich gemacht hätte und dieser wiederum würde sich lächerlich gemacht haben, wenn er eine solche Forderung angenommen hätte. Eine Beleidigung liegt also nicht vor. Eine Abweisung einer Forderung wäre nun so blödsinnig gewesen, wenn sie „aus Weidmännertum“ wie er geglaubt habe, erfolgt sei. Junge bemerkt, daß Prof. Koch ihm gegenüber geäußert habe, er (Koch) wäre nur der Sündenbock, auf den alles abgewälzt werden solle.

Nachdem eingehende Unterhandlungen gepflogen waren, wurde Prof. Koch erkrankt, wie weit dieser über den Prozeß Bescheid orientiert gewesen sei etc., wurde 2 Uhr die erste Sitzung geschlossen. Nachmittagsitzung. In der 1/4 Uhr beginnenden Nachmittagsitzung wird zuerst die Vernehmung Dr. Veraditschen beendet. Sodann wird

Kriminalgerichtsausschuß. Dresden, der Vorsitzende in dem ersten Prozeß, vernommen. Er gibt an, daß Dr. Bandmann auf einleitendes Befragen erklärt habe, daß sein Gewissensmann, der ihm wiederholt bezeugt habe, daß die von ihm berichtete Tatsache auf Wahrheit beruhe. Die Wahrheit selbst nicht direkt, sondern von 2 Redakteuren des Heidelberger Tageblattes, Stübner und Dahnert, bekommen habe. Junge berichtet eingehend über den Prozeß.

Rechtsanwalt Giese-Dresden, der Rechtsbeistand Webers im Prozeß, sagt u. a. aus, daß Dr. Bandmann behauptet habe, die Mitteilungen, auf die sich sein Zeitungsdirektor stütze, seien ihm als Tatsache mitgeteilt worden. Als von den Dresdener Prozeßparteiern abermals die Rede ist, heißt H. Koch an Prof. Weber die Frage, welchen bisher nicht genannten Beleidigenden Ausdruck er auf den ihm damals noch unbekanntem Gewissensmann Dr. Bandmann angewendet habe, worauf Prof. Weber erklärt „Canaille“.

Chefredakteur Groß-Stuttgart, der von Prof. Weber mit einer Arbeit für die von diesem geleitete „Sozialistische Woche“ betraut war, trat nach seiner Rückkehr mit Prof. Koch in Stuttgart auf. Koch habe ihm erzählt, daß er bei dem genannten Zweck nicht beteiligt sei und er habe diese Heberzeugung seiner Person darauf zurückgeführt: 1. er sei Jude, 2. sein Vater sei ein der Beschäftigten. Der Besagte richtet hierauf an den Kläger die Frage, wie er als Antisemit oder als Nichterrediger Prof. Koch, der sehr leise spricht und kaum verständlich ist, erklärt, daß er sich erboten habe, Redakteur Groß beistehend zu sein. Im übrigen bekennt er, daß er sich an seine Versicherungen nicht mehr erinnern könne.

Verleger Göttermann-Mannheim sagt aus, daß Dr. Bandmann ca. 1 1/2 Jahr an der „N. N. Landes-Zit.“ angestellt war. Er hielt ihm das Journal eines zuverlässigen, offenen, tüchtigen Journalisten aus. Prof. Koch habe Dr. Bandmann empfohlen.

Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Mannheim hat den Rektoren der Volksschulen und der Gewerkschaften je zehn eingetragene Exemplare der Originalillustration „Winterlandschaft“ von Wilhelm Wozano als Geschenk überwiesen. Die beiden sollen als Preise für künstlerische Leistungen von Schülern dienen. — Der Verein weist die Kunstfreunde auf die bedeutenden Ausstellungen von Werken seiner Mitglieder Michael Koch und Theodor Schindler hin, die gegenwärtig vom Kunstverein und von der Leitung der Kunstschule veranstaltet werden. — Die Mitglieder des Vereins können auf Grund der Quittung über den Vereinsbeitrag Eintrittskarten zu den Veranstaltungen des freien Bundes antragsgemäß in der

Freigang folgende Mitteilungen: Eine wahre Fliegerwanderung fand gestern zum Speyerer Flugplatz statt. Tausende wollten das Schauspiel der Ankunft der Teilnehmer am Erkundungsflug sehen. Aber die Tausende warteten von 11 1/2 bis 5 Uhr vergeblich. Gegen 5 Uhr tauchte die Rumpflaute St. Jolys plötzlich im Nebel auf und landete glatt auf dem Platz. Die Pionierkavallerie intonierte die Nationalhymne, während Herr Bürgermeister Dr. Herrich die Offiziere im Namen der Stadt herzlich begrüßte und ihnen von Speyerer Bürgern gestiftete wertvolle Ehrenpreise überreichte. St. Jolys flog hierauf unter dem feierlichen Jubel des Publikums noch einige Runden über dem Platz, um dann den Rückflug nach Mannheim anzutreten. Die Flieger kamen aber nicht weit. Sie mußten unweit vom Platz eine Notlandung vornehmen, wobei das Fahrgestell zusammenbrach. Kurz vor 6 Uhr erschien Pilot Schlegel mit seinem Militär-Eindecker über dem Platz, den er aber im Nebel nicht sehen konnte. Er fuhr am Platz vorbei und landete schließlich glücklich in einem Kilometer Entfernung auf der Rheinbühler Landstraße in der Nähe des Rheins. Hierbei ging der Propeller in die Brüche. Die Apparate wurden nach Speyer in die Pionierkaserne geschafft und werden heute morgen demontiert und dann nach Mannheim befördert. Die beiden Offiziere, die im „Mittelbader Hof“ zu Speyer übernachteten, beabsichtigten heute morgen nach Stralburg zu fahren, um mit einem neuen Apparat zur Teilnahme am Süddeutschen Flug nach Mannheim zu fliegen.

Von anderer Seite erhalten wir über Schlegels Mißgeschick folgende Mitteilungen: Herr Ing. Schlegel startete gestern abend 4.15 Uhr mit seinem Eindecker nach Speyer. Als Führer und Passagier nahm er Herrn Wechler aus Mannheim mit, welcher sich erboten hatte, als Wegweiser mitzufahren. Der Zeit nach hätte Herr Schlegel die 30 Km. in 20 Min. zurückgelegt gehabt. Er war aber nach dieser Zeit noch nicht in Speyer, sondern wurde von Herrn Wechler kreuz und quer über Wälder und Wiesen geführt, bis sich Herr Schlegel zu einer Landung entschloß, die in Reibhof (10 Km. von Mannheim, zwischen Mannheim und Speyer) glücklich erfolgte, wo er Wechler absetzte, um von neuem zu starten. Mit der Karte in der Hand, selbst den Weg findend, erreichte er in 8 Minuten Speyer, wo er aber infolge des dichten Nebels den eigentlichen Flugplatz nicht fand, sondern nach einigen Kunden auf einem ungepflügten Acker 1 Kilometer vom Fluglande glatt landete. Der Apparat wird von Speyer direkt nach Elm verladen, wo Herr Schlegel zu Schaufeligen derbesselt wurde. Am 1. Ur konnte Herr Schlegel noch nach Mannheim zurückfliegen.

In Neustadt. Den Neustädtern ist es noch viel schlimmer als den Speyerern ergangen, denn sie bekamen überhaupt keinen Flieger zu sehen. Von unserem Neustädter Korrespondenten erhalten wir folgende Mitteilungen: Der Fliegerflug auf dem Fliegerplatz „Hinterhof“ bei Neustadt ist zu Nebel geworden. Die nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge wartete geduldig bis um 5 Uhr nachmittags, als es endlich zur Gewissheit wurde, daß kein Flieger mehr erschienen. Ein solcher ist zwar nach Speyer ausgeflogen und auch dort gelandet, konnte aber den Flug nach Neustadt nicht fortsetzen. Auf dem Flugplatz hatte sich auch Regierungspräsident Czöllenz v. Reuffer, sowie zahlreiche Offiziere eingefunden. Der Flugplatz war durch Militär aus Landau und Gernersheim abgesperrt. Mehrere Teinhalten und ein Festbatterien sorgten für die Verköstigung der Menschenmassen. 3 tödliche Unglücksfälle beim Abtransport der Menschenmassen. 3 Neustadt a. S., 14. Okt. Der britische Fliegerlag in Lachen schloß mit einem großen Unglück ab. Als auf dem Bahnhof Lachen um 1/2 Uhr ein Sonderzug eintraf, drängten sich verschiedene Passagiere, die auf beiden Seiten des Gleises standen, an den Zug heran, noch ehe dieser zu stehen kam. Wäplich erschollen laute Schmerzrufe und als der Zug vollständig kam, waren 3 Personen unter den Rädern des Zuges, drei

Konzertnotiz. Was wird geschrieben: Am Sonntag, den 13. Oktober 1912, nachmittags 1/2 Uhr, veranstaltete der Männergesangsverein Piarheim im Gasthaus „Zum goldenen Engel“ selbst ein Konzert, das sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen hatte. Als Mitwirkende waren Hr. Diez Scheffelt (Sopran), Herr Gustin Lambert (Tenor) und Herr Kapellmeister Faubig, sämtlich vom Mannheimer Großh. Hof- und Nationaltheater gewonnen worden. Das Programm wies eine Reihe Männerchöre auf, die durchweg flott gesungen wurden. Am besten gefiel Der Trommler von Schottland“ von L. Boumann. Hier zeigte sich so recht, mit welcher Lust und Liebe die Sänger bei der Sache waren und wie gerne sie dem wackeren Dirigenten Herrn Hauptlehrer S. Wabr folgten. Reicher Beifall lohnte hier die Arbeit. Von den Solisten sang zuerst Hr. Scheffelt an Stelle der auf dem Programm stehende Krie der Elisabeth aus „Tannhäuser“ zwei Lieder von Brahms, sodann die weiteren Lieder „Die Lehre“ von M. Stange und „Waldeinsamkeit“ von Meyer. Die Sängerin verfügte über einen hübschen Sopran, der namentlich in der Döhlenlage sehr ergiebig klang und lebhaft in den besten Hoffnungen berechtigt. Tenorist Herr Gustin Lambert sang zuerst die Cavatine aus „Faust“ (Gounod), dann die Krie des Yonnel aus „Martha“ (Flotow) sowie das Lied „Liebesfeier“ von

H. Weinzierler und zum Schluß zusammen mit Hr. Scheffelt ein Duett aus Vignis Carmen. Herr Lambert erwies sich als ein vorzüglicher Sänger. Seine bereits gut gebildete Stimme besitzt Schmelz und Trägheit, die Mittelage und Höhe heroischeren Klang und Weichheit. Herr Kapellmeister Faubig begleitete die Solisten in geschickter Weise. Auch der Gesangsverein Eintracht Mannheim veranstaltete am Sonntag, den 20. Oktober, nachmittags 5 Uhr im Casino-Saal ein Volkskonzert. Das Programm wird unterstützt durch die Solisten: Feix Müller (Tenor) und Chr. Conrad (Bariton).

Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Mannheim hat den Rektoren der Volksschulen und der Gewerkschaften je zehn eingetragene Exemplare der Originalillustration „Winterlandschaft“ von Wilhelm Wozano als Geschenk überwiesen. Die beiden sollen als Preise für künstlerische Leistungen von Schülern dienen. — Der Verein weist die Kunstfreunde auf die bedeutenden Ausstellungen von Werken seiner Mitglieder Michael Koch und Theodor Schindler hin, die gegenwärtig vom Kunstverein und von der Leitung der Kunstschule veranstaltet werden. — Die Mitglieder des Vereins können auf Grund der Quittung über den Vereinsbeitrag Eintrittskarten zu den Veranstaltungen des freien Bundes antragsgemäß in der

Kunstschule erhalten. Eine Theaterkunst-Ausstellung. Die städtische Kunstschule in Mannheim veranstaltet in den Monaten Januar und Februar 1913 eine Theaterkunst-Ausstellung. In dieser sollen alle die Dinge aus dem Gebiete des Theaters vorgeführt werden, so denen der bildende Künstler beteiligt ist. Die Veranstaltung ist vorwiegend als eine moderne gedacht; historische Beispiele sollen nur insofern gezeigt werden, als sie zur Erklärung der Bestrebungen der Gegenwart dienen. Koal Annahmen. dessen hiesigem Vortrag alle Kreise unserer Bevölkerung mit dem lebhaftesten Interesse entgegensehen, wird nach Beendigung seiner Vortragsreise durch Deutschland, seinen wissenschaftlichen Bericht vor den Geographischen Gesellschaften in London, Paris, Rom, und Wien erstatten. Alle diese Gesellschaften werden den berühmten Forscher mit den höchsten Ehrungen, die sie zu vergeben haben, bedenken. Uebrigens besitzt Annahmen schon als Anerkennung seiner vorletzten Reise die höchsten Ordens-Auszeichnungen der europäischen Staaten und goldene Medaillen der bedeutendsten wissenschaftlichen Gesellschaften. Arnold Schönberg „Birzel Innaire“, eine Auswahl aus den gleichnamigen Gedichten von A. Girard in der freien Uebersetzung von

Edo Erich Hartleben, komponiert für eine registrierte Sprechstimme und Kammermusik (Klavier, Streich- und Holzblasinstrumente), gelangt hier durch die Registratorin Albertine Jehme und ein Instrumentalenemble am 14. November zur ersten Aufführung. Richard Strauß' neuestes Werk. Wir haben vor einiger Zeit gemeldet, daß Richard Strauß gegenwärtig an einem Ballett schreibt, dessen Text Hugo von Hofmannsthal und Graf Harry Reher verfassten. Die „M. N.“ können diese Nachricht dahin ergänzen, daß der Stoff die Geschichte Potiphars aus Josephs behandelt. Das Werk wird vom Kaiserlich russischen Ballett zur Aufführung gebracht werden. Mikhaïlski, der erste Tänzer des russischen Balletts, wird die Titelrolle kreieren. Für die Rolle der Potiphar ist an Stelle der ursprünglich in Aussicht genommenen Iba Rubinsteine eine Dame der höchsten Aristokratie Roms bestimmt, welche sich in der letzten Zeit als Amatorin des Ballettkunst zugewandt und darin durch die Wartelheit ihrer Erscheinung wie ihres Stils allgemeines Aufsehen erregt hat. Von Moskau nach Peking in vier Tagen. Der Plan, Moskau durch eine Eisenbahnlinie direkt mit Peking zu verbinden, ist bereits vor vierzig Jahren aufgetaucht, wurde dann aber aus politischen Gründen fallen gelassen. Nach Mitteilungen des Japan Herald beschäftigt sich nun die russische Regierung von neuem mit die-



Volkswirtschaft.

Die Zinssätze und der Krieg. Angesichts der politischen Situation am Balkan und der Komplikationen, die von dort aus möglicherweise noch ausgehen können, ist es nur natürlich, daß die Geldgeber an den internationalen Märkten Zurückhaltung beobachten. Die Versteigerung der Zinssätze in der abgelaufenen Woche kann daher nicht überraschen; sie ist das Resultat der ungewissen politischen Lage. So hat sich in Berlin der Privatskontokont im Laufe der Woche von 3 1/2 Proz. bis auf 4 1/2 Proz. gesteigert, und auch in London ist er sukzessive von 3 1/2 bis auf 4 1/2 Proz. gestiegen. Bei den politischen Gefahren, mit denen die finanziellen Kreise ohne Zweifel rechnen müssen, werden sie in besonderem Maße bestrebt sein, sich mit recht bedeutenden Mitteln zu versehen, um allen Eventualitäten gegenüber nach Möglichkeit gerüstet zu sein. Die Notwendigkeit, genügende Mittel disponibel zu halten, ist aber nicht nur durch die Vorgänge am Balkan geboten. Es rückt auch die Zeit näher, wo schon unter normalen Verhältnissen der Geldbedarf zunimmt, und es ist heute noch gar nicht abzusehen, wie sich die letzten Monate dieses an Wechselfällen und Uebererschüssen reichen Jahres gestalten werden. Nach allem dem ist wohl ganz sicher anzunehmen, daß die Zinssätze in der nächsten Zeit weiter ansteigen werden. Hand in Hand hiermit geht eine Aenderung in der bisherigen Bewegung der auswärtigen Wechselkurse, die ebenfalls die größte Beachtung verdient. Scheck London ist von 20.28 auf 20.30, Scheck Paris von 81.025 auf 81.175, kurz Amsterdam von 169.50 auf 169.60 gestiegen. Nachstehende Uebersicht zeigt die Bewegung des Privatskontos in Berlin und London und der Berliner Devisenkurse auf London und Paris in der abgelaufenen Woche:

Table with columns for dates (October 7, 8, 9, 10, 11, 12) and rows for Berlin, London, and Devisenkurse.

Ein weiteres Steigen der Wechselkurse würde die Gefahr eventueller Goldausgänge nach dem Auslande näher rücken. Schon jetzt steht der Status der Bank von England ganz merklich unter der Wirkung der Goldentziehungen für Aegypten, aber auch für amerikanische Rechnungen, so daß der Metallbestand sich nach dem letzten Ausweis wieder um 1 Mill. Lstr. reduziert hat. Es ist denn auch in der vergangenen Woche schon die Möglichkeit einer Diskonterhöhung in London ventilirt worden, zumal der Privatsatz die offizielle Rate von 4 Prozent, die seit dem 29. August besteht, bereits mehrfach überschritten hat. Die Direktoren der Bank haben am Donnerstag noch nicht eine solche Maßregel vorgenommen, sie ist aber nicht ausgeschlossen, wenn nicht in den ganzen Verhältnissen von Politik und Geldmarkt ein nachträglicher Wandel sich vollziehen sollte. Auch bei der Bank von Frankreich, die seit dem 16. Mai einen Diskontsatz von 3 Prozent führt, liegt eine Erhöhung dieses Satzes nicht außer dem Bereich der Möglichkeit. Sollte aber London und Paris sich zu dieser Maßnahme entschließen müssen, dann dürfte auch die Reichsbank unter dem Druck der allgemeinen Lage und im Angesicht der Anforderungen, die der bevorstehende Jahresabschluß ohnehin an ihre Mittel stellen wird, nicht mehr lange zögern können, auch ihrerseits eine Erhöhung vorzunehmen. Im Augenblick liegt allerdings noch kein Grund hierzu vor, da Geld noch keineswegs knapp ist; der Satz für tägliches Geld notiert 3 bis 3 1/2 Prozent, ein Zeichen dafür, daß man eben frühzeitig angefangen hat, für den kommenden stärkeren Bedarf Vorsorge zu treffen.

Zusammenbruch des Häuteverwertungsverbandes. Der Kampf auf dem Häutemarkt kann nunmehr zu Gunsten der Auktionskäufer als entschieden gelten. Die Bedingungen der Käufer sind inzwischen noch erfüllt worden von den Verwertungen Frankfurt a. M., Hanau, Nürnberg, Höchst a. M., Ansbach, Stuttgart mit 15 Nebenplätzen, Darmstadt, Saarbrücken mit zahlreichen Nachbarverwertungen. Alle diese Verwertungen haben bereits neue Auktionen angesetzt. Namentlich der Abfall von Frankfurt a. M., wo sich der Sitz der Leitung dieses Verbandes befindet, bedeutet den gänzlichen Zusammenbruch des Verwertungsverbandes. Nur noch wenige Verwertungen stehen mit ihren Erklärungen aus.

Preiserhöhung für Ledertreibriemen. Mit Wirkung am 15. Oktober hat der Verband deutscher Ledertreibriemenfabrikanten beschlossen, eine Erhöhung der Preise für alle Gattungen von Ledertreibriemen durch Ermäßigung aller Rebatzätze um 5 Prozent eintreten zu lassen. Auch die Preise für Kroupens werden ebenfalls um 5 Prozent erhöht.

Schiffahrt.

Schiffahrt. 14. Okt. Letzte Entlassungen der Schiffe...

Holland. Die letzte Schiffe sind...

Belgien. Die letzte Schiffe sind...

Vom Frachtenmarkt. Nach dem Niedergang war die Stimmung ruhig, der Wasserstand langsam fallend, die Anfuhr nicht groß und die Nachfrage schwach. Wenig Schiffsraum war vorhanden. Für Getreide bezahlte man 1.75-2.25 fl. für Erbsen mit 1/2 Entschöpfung...

Telegraphische Börsenberichte.

Chicago, 14. Okt. (Produktenbörse.) Weizen war anfangs wild erregt auf Gerüchte, die besagten, daß die Dardanellen wieder geschlossen worden seien. Daraufhin gewann Dezember 1 1/2 c., während Mai 2 1/2-1 1/2 c. höher notierte. Käufe der Kommissionshändler und lebhaftige Deckungen der Baisiers hatten eine weitere Steigerung des Kursniveaus zur Folge, doch trat sodann auf günstige Wetternachrichten, Meldungen über größere Zufuhren im Nordwesten, der à la Baisse lautende Visible Supply-Statistik und Realisierungen eine Abschwächung ein. Gegen Schluß gestaltete sich aber die Tendenz wieder als fester, gestützt auf bessere Exportnachfrage und neuerliche Deckungen der Baisiers. Schluß fest. Preise 1 1/2 c. höher. — Mais setzte auf Kriegsgerüchte, haussende Kabelberichte und Deckungen der Baisiers in fester Haltung, mit Dezember 3/4 c. über der letzten amtlichen Schlußnotierung ein. Im späteren Verlaufe bewirkten Realisierungen, Berichte über günstige Wetterverhältnisse und Abgaben der Firma Armour per Dezember eine Abschwächung, der aber am Schluß auf teilweise Deckungen der Contremine und auf günstige Wetternachrichten aus dem Südwesten wieder eine Besserung folgte. Schluß willig. Preise 0.50-0.25 c. niedriger.

New York, 14. Okt. (Produktenbörse.) Weizen war im allgemeinen denselben Einflüssen unterworfen wie in Chicago. Schluß fest. Preise 1.25 c. höher. Verkäufe für den Export; 65 Bootladungen. Mais verkauften ohne nennenswerte Anregung. Verkäufe für den Export; 9 Bootladungen. — New York, 14. Okt. Kaffee fester auf anregende Kabelberichte, Käufe seitens einiger Importeure und Deckungen der Contremine. Späterhin war die Tendenz schwächer infolge von Realisierungen, Meldungen über größere Zufuhren und Liquidationen. Schluß ruhig. — Baumwolle schwächer auf entmutigende Kabelberichte und Abgaben der Kommissionshändler. Im ferneren Verkehr trat dann eine festere Tendenz in Erscheinung, gestützt auf ungünstige Wetternachrichten, Käufe für auswärtige Rechnung, Befürchtungen wegen Golfstürme und Deckungen der Baisiers. Gegen Schluß wieder abgeschwächt unter dem Druck von Baisemanipulationen und Abgaben seitens einiger Lokowareninteressenten. Schluß ruhig.

London, die Baltic (Erfolla), 14. Okt. (Tel.) Weizen schwimmend; stramm und 6 d. höher auf Meldungen, die besagen, daß die Dardanellen wieder geschlossen worden seien.

Gestern abend spät verkauft: 1 Ldg. Walla-Walla weiß C. t. per Dezember zu 29/—, 500 lbs. 1 Ldg. Karachi Choice weiß abgesetzt zu 40/—, 492 lbs.

Angeboten: 1 Ldg. Südaustralien Austr. t. ang. zu 42/6, 480 lbs. 1 Ldg. Baruso S/S. r. t. 59 lbs. verschifft zu 37/6, 480 lbs. Mais schwimmend; stramm und Preise 6 d. höher auf Meldungen, die besagen, daß die Dardanellen wieder geschlossen worden seien.

Gestern abend spät verkauft: 1 Ldg. Laplata gelb S/S. r. t. per Dez.-Jan. zu 24/9, 480 lbs. — Angeboten: 1 Ldg. Laplata gelb S/S. r. t. in Säcken per Sept.-Okt. zu 20/—, 480 lbs. 1 Ldg. Laplata gelb S/S. r. t. Bags-Bulk per Nov.-Dez. zu 25/3, 480 lbs. Gerste schwimmend; fest bei kleinem Angebot und Preise 6 d. höher.

London, 14. Okt. „The Baltic“ Schluß. Weizen schwimmend; fest bei guter Nachfrage. — Verkauf: 1 Ldg. Australien Austr. t. (1 ports) per Jan./Febr. zu 35/9, per 480 lbs. 1 Ldg. Walla-Walla und Bluessen C. t. per Nov.-Dez. zu 40/—, per 500 lbs. 1 Ldg. Karachi Choice weiß per Okt./Nov. zu 41/—, per 492 lbs. 1 Teilladung Northern Manitoba No. 3 Am. t. per Nov./Dez. zu 38/3, per 480 lbs. Mais schwimmend; fest und gut gefragt. — Verkauf: 1 Ldg. Laplata gelb S/S. r. t. in Säcken unterw. zu 25/4 1/2, per 480 lbs. 1 Teilladung Laplata gelb S/S. r. t. Bags-Bulk per Sept./Okt. zu 25 c. per 480 lbs. Gerste schw.; fest, Verkäufer reserviert. — Verkauf: 1 Ldg. Azol-Black Sea verschifft zu 25/4 1/2, per 400 lbs. t. q. 1 Teilladung Persische per Nov./Dez. zu 28/—, per 400 lbs. t. q. Hafer schw.; fester und Preise 9 d. höher. — Verkauf: 1 Teilladung Libau weiß per Oktober zu 20/—, per 301 lbs. 1 Teilladung American Clipped weiß No. 2 per Nov./Dez. zu 20/3 per 320 lbs.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 14. Okt. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends. Kreditaktien 188 1/2-188 3/4, Diskontokommandit 180 1/2-180 3/4 bz. ult. 181 bz. cpt., Deutsche Bank 245 1/2-245 bz., Dresdner Bank 181 1/2-181 3/4 bz. ult. 181 1/2 bz. cpt., Berliner Handelsgesellschaft 162 1/2 bz. G., Nationalbank f. D. 119.75 bz. G., Mitteldutsche Kreditbank 116.50 bz. G., Oesterr. Länderbank 120 bz. G., Staatsbahn 144 1/2 bz. G., Lombarden 188 1/2-188 3/4 bz., Baltimore und Ohio 106 bz. G., Schantungbahn 125 1/2 bz. G. — Hamburg-Amerik Paket 147 1/2-146 1/2-146 1/2 bz. ult. Nordd. Lloyd 118 1/2-114 1/2-113 1/2-113 1/2-114 1/2 bz. G. ult. 114.50 bz. G. cpt. 4 Proz. Russen v. 1902 86 1/2 bz. ult. Türkenlose 182 bz. G. ult. — Annetz-Friede 178 1/2 bz., Laura 163 1/2 bz., Bochumer 225 1/2-1/2 bz., Gelsenkirchen 190 1/2-189 1/2 bz., Harpener 183 1/2-183 1/2 bz., Phönix Bergbau und Hüttenbetrie. 265 1/2-264 1/2-264 1/2-264 1/2 bz., Concordia 302.50 bz. G., D. Luxemburger 170-170 1/2-169 1/2-169 1/2 bz. G., Lederwerke St. Ingbert 50 bz. G., Bad. Zuckerfabrik 196 bz., Zuckerfabrik Frankenthal 386 bz. G., Kali Acherstleben 162 bz. G., Motoren

Oberursel 124 bz. G., Höchster Farbwerke 604 bz. G. — Illkircher Mühle 119 bz. G., Rütgerswerke 184.90 bz. G., Kanstein 102.50 bz., Scheideanstalt 636 bz. G., Bad. Anilin 510.50 bz. G. — Karlsruher Maschinenf. 162.80 bz., Bad. Maschinenf. 141.45 bz. G., Adlerwerke Kleyer 556.30 bz. G., Maschinenf. Dürkopp 450.90 bz., Siegner Eisenkonstrukt. 205.50 bz. G., Holzverkohlung 306.10 bz. G. — Steuss Romana 138 bz. G., Mannesmann-Röhren 208 bz. G., Daimler Motoren 292 bz. G. — Elektr. Allgem. (Edison) 251 1/2-251 1/2-251 1/2-251 1/2 bz., Elektr. Schuckert 145 1/2-144 1/2 bz., Elektr. Siemens u. Halske 219 bz. G. ult. 200 bz. cpt., Elektr. Licht u. Kraft 127 bz., Elektr. Accumulatoren 513.25 bz. G. — 6 1/2 bis 6 1/2 Uhr: D. Luxemburger 170, Phönix 265, Nordd. Lloyd 114 1/2-114 1/2, Hambg. Paket 47 bz. G.

Die Abendbörse zeigte bei Beginn wieder etwas beruhigtere Tendenz, nachdem die Versionen von günstigen Aussichten des türkisch-italienischen Friedens bestimmtere Formen angenommen hatten. Von Einfluß war auch, daß die Auslandsbörsen relativ feste Kurse sandten. Das von Griechenland gestellte Ultimatum blieb ohne Wirkung, die Börse schien sich damit abgefunden zu haben, daß der Balkankrieg unvermeidlich erscheine. Montanwerte gewannen ca. 1 Prozent, auch die übrigen Ultimatomärkte lagen fester. Tendenz nach oben bekundete vor allem der Kassamarkt. Hier gewannen Scheidmanntal 2 1/2 Proz., Kleyer 4.30 Prozent, Mannesmann 2 1/2 Prozent, Dürkopp 2.90 Prozent, Siemens u. Halske zogen 3 1/2 Prozent an. Am Schluß der Abendbörse, als von einem Ultimatum Bulgariens verlautete, trat eine Zurückhaltung ein.

Effekten.

Table with columns for dates (October 14, 15, 16) and rows for various stock indices and prices.

Produkte.

Table with columns for dates (October 14, 15, 16) and rows for various commodity prices like wheat, sugar, etc.

Table with columns for dates (October 14, 15, 16) and rows for various commodity prices like oil, flour, etc.

Table with columns for dates (October 14, 15, 16) and rows for various commodity prices like cotton, wool, etc.

Die 14. Okt. Die Preise von 1000 kg. 10.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.00, 26.00, 27.00, 28.00, 29.00, 30.00, 31.00, 32.00, 33.00, 34.00, 35.00, 36.00, 37.00, 38.00, 39.00, 40.00, 41.00, 42.00, 43.00, 44.00, 45.00, 46.00, 47.00, 48.00, 49.00, 50.00, 51.00, 52.00, 53.00, 54.00, 55.00, 56.00, 57.00, 58.00, 59.00, 60.00, 61.00, 62.00, 63.00, 64.00, 65.00, 66.00, 67.00, 68.00, 69.00, 70.00, 71.00, 72.00, 73.00, 74.00, 75.00, 76.00, 77.00, 78.00, 79.00, 80.00, 81.00, 82.00, 83.00, 84.00, 85.00, 86.00, 87.00, 88.00, 89.00, 90.00, 91.00, 92.00, 93.00, 94.00, 95.00, 96.00, 97.00, 98.00, 99.00, 100.00.

Eisen und Metalle.

London, 14. Okt. (Metallbörse.) Eisenwaren, Feinstes Stahl, 10.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.00, 26.00, 27.00, 28.00, 29.00, 30.00, 31.00, 32.00, 33.00, 34.00, 35.00, 36.00, 37.00, 38.00, 39.00, 40.00, 41.00, 42.00, 43.00, 44.00, 45.00, 46.00, 47.00, 48.00, 49.00, 50.00, 51.00, 52.00, 53.00, 54.00, 55.00, 56.00, 57.00, 58.00, 59.00, 60.00, 61.00, 62.00, 63.00, 64.00, 65.00, 66.00, 67.00, 68.00, 69.00, 70.00, 71.00, 72.00, 73.00, 74.00, 75.00, 76.00, 77.00, 78.00, 79.00, 80.00, 81.00, 82.00, 83.00, 84.00, 85.00, 86.00, 87.00, 88.00, 89.00, 90.00, 91.00, 92.00, 93.00, 94.00, 95.00, 96.00, 97.00, 98.00, 99.00, 100.00.

Wasserstandsberichte v. Monat Oktob.

Table with columns for dates (October 10, 11, 12, 13, 14, 15) and rows for various water levels and measurements.

Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim

Table with columns for dates (October 14, 15, 16) and rows for weather observations like temperature, wind, etc.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr

Gefahrenliste Nr. 1. Angekommen am 12. Oktober. Herr Seeger „Stinnes“ 40\* von Rotterdam, 700 Td. Kohlen. — J. Stumpf „Adena“ von Rotterdam, 800 Td. Städtgut, Getreide u. Holz. — Joh. Walter „Wald“ 18\* von Rotterdam, 11876 Td. Kohlen. — Peter Schöner „Wina“ von Rotterdam, 8000 Td. Städtgut u. Kohlen. — P. Rohmann „Wolfsberg“ von Rotterdam, 11910 Td. Städtgut, Getreide u. Holz. — Werh. Stempel „Städt.“ von Rotterdam, 7000 Td. Städtgut u. Getreide. — Frig. Zimmermann „Hendel“ 18\* von Rotterdam, 14400 Td. Getreide u. Holz. Gefahrenliste Nr. 2. Angekommen am 12. Oktober. Herr Seeger „Hendel“ 19\* von Rotterdam, 14000 Td. Städtgut u. Getreide. — P. Wülfel „Hedon“ von Rotterdam, 1020 Td. Holz. — J. Müller „Hoffnung“ von Rotterdam, 850 Td. Holz. — G. Seibert „Gensamerfeld“ von Rotterdam, 1000 Td. Holz. — R. Niesinger „Marie Julie“ von Rotterdam, 1100 Td. Holz. Gefahrenliste Nr. 3. Angekommen am 12. Oktober. Herr Seeger „Hoffnung“ 19\* von Rotterdam, 14000 Td. Städtgut u. Getreide. — P. Wülfel „Hedon“ von Rotterdam, 1020 Td. Holz. — J. Müller „Hoffnung“ von Rotterdam, 850 Td. Holz. — G. Seibert „Gensamerfeld“ von Rotterdam, 1000 Td. Holz. — R. Niesinger „Marie Julie“ von Rotterdam, 1100 Td. Holz. Gefahrenliste Nr. 4. Angekommen am 12. Oktober. Herr Seeger „Hoffnung“ 19\* von Rotterdam, 14000 Td. Städtgut u. Getreide. — P. Wülfel „Hedon“ von Rotterdam, 1020 Td. Holz. — J. Müller „Hoffnung“ von Rotterdam, 850 Td. Holz. — G. Seibert „Gensamerfeld“ von Rotterdam, 1000 Td. Holz. — R. Niesinger „Marie Julie“ von Rotterdam, 1100 Td. Holz. Gefahrenliste Nr. 5. Angekommen am 12. Oktober. Herr Seeger „Hoffnung“ 19\* von Rotterdam, 14000 Td. Städtgut u. Getreide. — P. Wülfel „Hedon“ von Rotterdam, 1020 Td. Holz. — J. Müller „Hoffnung“ von Rotterdam, 850 Td. Holz. — G. Seibert „Gensamerfeld“ von Rotterdam, 1000 Td. Holz. — R. Niesinger „Marie Julie“ von Rotterdam, 1100 Td. Holz. Gefahrenliste Nr. 6. Angekommen am 12. Oktober. Herr Seeger „Hoffnung“ 19\* von Rotterdam, 14000 Td. Städtgut u. Getreide. — P. Wülfel „Hedon“ von Rotterdam, 1020 Td. Holz. — J. Müller „Hoffnung“ von Rotterdam, 850 Td. Holz. — G. Seibert „Gensamerfeld“ von Rotterdam, 1000 Td. Holz. — R. Niesinger „Marie Julie“ von Rotterdam, 1100 Td. Holz. Gefahrenliste Nr. 7. Angekommen am 12. Oktober. Herr Seeger „Hoffnung“ 19\* von Rotterdam, 14000 Td. Städtgut u. Getreide. — P. Wülfel „Hedon“ von Rotterdam, 1020 Td. Holz. — J. Müller „Hoffnung“ von Rotterdam, 850 Td. Holz. — G. Seibert „Gensamerfeld“ von Rotterdam, 1000 Td. Holz. — R. Niesinger „Marie Julie“ von Rotterdam, 1100 Td. Holz. Gefahrenliste Nr. 8. Angekommen am 12. Oktober. Herr Seeger „Hoffnung“ 19\* von Rotterdam, 14000 Td. Städtgut u. Getreide. — P. Wülfel „Hedon“ von Rotterdam, 1020 Td. Holz. — J. Müller „Hoffnung“ von Rotterdam, 850 Td. Holz. — G. Seibert „Gensamerfeld“ von Rotterdam, 1000 Td. Holz. — R. Niesinger „Marie Julie“ von Rotterdam, 1100 Td. Holz. Gefahrenliste Nr. 9. Angekommen am 12. Oktober. Herr Seeger „Hoffnung“ 19\* von Rotterdam, 14000 Td. Städtgut u. Getreide. — P. Wülfel „Hedon“ von Rotterdam, 1020 Td. Holz. — J. Müller „Hoffnung“ von Rotterdam, 850 Td. Holz. — G. Seibert „Gensamerfeld“ von Rotterdam, 1000 Td. Holz. — R. Niesinger „Marie Julie“ von Rotterdam, 1100 Td. Holz. Gefahrenliste Nr. 10. Angekommen am 12. Oktober. Herr Seeger „Hoffnung“ 19\* von Rotterdam, 14000 Td. Städtgut u. Getreide. — P. Wülfel „Hedon“ von Rotterdam, 1020 Td. Holz. — J. Müller „Hoffnung“ von Rotterdam, 850 Td. Holz. — G. Seibert „Gensamerfeld“ von Rotterdam, 1000 Td. Holz. — R. Niesinger „Marie Julie“ von Rotterdam, 1100 Td. Holz.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: Julius Witte; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönlecker; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher; für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos. Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

ELJEN JOSETTI 5 Pfg. Cigarette advertisement with a large 'E' logo and a cigarette illustration.

Kufeké advertisement for children's food and Richard Brandt's Swiss pills, featuring a cross logo.





**Kurt Lehmann**  
C 1, 1 vis-à-vis Kaufhaus.  
Erstes Spezialgeschäft Mannheims  
für Damenkonfektion.  
Denkbar grösste Auswahl im elegantesten  
Genre wie in soliden Mittelqualitäten.  
Maassanfertigung.

**Großh. Hof- u. National-Theater  
MANNHEIM**  
Dienstag, den 15. Oktober 1912  
10. Vorstellung im Abonnement D  
**Samson und Dalila**

Große Oper in drei Akten von Ferd. Renaire  
Musik von Camille Saint-Saëns  
Deutsch von Richard Vogl  
Regie: Eugen Gebrath — Dirigent: Felix Pederer  
Personen:

Dalila Jane Freund  
Samson Rudolf Jung  
Der Oberpriester des Dagon Hans Bahling  
Abi-Riesch, Satrap von Soga Hugo Böhm  
Ein alter Debräer Mathieu Krant  
Ein Kriegsbote der Philister Max Helwig  
Fräulein Philister Fritz Scheidt  
Zweiter Philister Karl Rary  
Philister und Debräer.

Szene: Soga in Palästina. — Zeit: 1150 v. Chr.  
Tänze: 1. Akt: Tanz der Priesterinnen Dagon's,  
ausgeführt von 10 Damen des Balletts  
2. Akt: Bacchanale,  
ausgeführt von Kennie Hans und den  
Damen des Balletts.  
Arrangiert von Kennie Hans

Sofeneröffnung 7 Uhr Auf. 1/8 Uhr Ende geg. 10 Uhr  
Nach dem zweiten Akt größere Pause.  
(Mittlere Preise.)

Im Großh. Hoftheater.  
Mittwoch, 16. Okt. 1912 10. Vorst. i. Abonn. A  
**Puss**  
Liebessträume.  
Volksaufklärung.  
Anfang 8 Uhr.

**Blüthner-  
Flügel und Pianos**  
in allen Stilarten u. Holzgattungen, alleinstige  
Vertretung Hofmusikalienhandlung Heckel.

Kopfwaschen  
Ondulation  
Frisieren  
Haararbeiten  
4 separate Cabines  
**Chr. Richter**  
D 4, 17 Tel. 4510



Musensaal, Donnerstag, 17. Okt., 8 Uhr  
Einmaliger Vortrag in  
deutscher Sprache gehalten von **ROALD  
AMUNDSEN**  
„Meine Reise zum Südpol“  
mit Lichtbildern und kinematographischen  
Vorführungen nach Original-Aufnahmen  
Karten à M. 5.—, 4.—, 3.—, 2.—, 1.— bei K.  
Ferd. Heckel, Hofmusikalienhandlung.

Medizinalkaffe der kath. Vereine Mannheims  
K 1, 17.  
Freier Eintritt vom 1. bis 15. Oktober 1912.  
Bei der Anmeldung sind 4-Wochenbeiträge zu ent-  
richten. 74047 Der Vorstand.

Zwei englische Vorträge  
**Miss Heatly:**  
The English Novel Past & Present —  
The Novel of The Past  
Dienstag, 15. Oktober, abends 8.30 Uhr.  
2. Vortrag: Of The present  
Mittwoch, 16. Okt., abends 8 Uhr, Lameystr. 13pt.  
Karten für beide Vorträge Mk. 1.— 26895

**Tanz-Institut J. Schröder**  
Beginn eines neuen Tanzkurses  
Anfangs November, wozu um baldigen,  
persönliche Anmeldungen höf. bitten  
J. Schröder, Q 2, 9/10.  
Zu einem schon bestehenden sehr schönen  
Kursus sind noch einige Damen erwünscht.

# Wiener Café Friedrichsbau

J 1, 3-4 (1 Treppe) Breite-Strasse J 1, 3-4 (1 Treppe)

Vornehm ausgestattete Lokalitäten. — Angenehmer Aufenthalt.  
— Tag und Nacht geöffnet. —  
Eigene Konditorei. Moninger u. Münchner Mathäuser Biere  
— Drei erstklassige Billards. —  
Aufmerksame Bedienung. Telephone 7055.

Rudolf Kritsch. 27146

**Apollo  
Theater**  
Heute zum  
letzten Male!  
**Tortola Valencia**  
**HASKEL**  
12 Uhr 24 nachts  
Morgen Mittwoch  
Premiere  
Gastspiel  
**? Dario ?  
? Pains ?**  
sowie  
**Haskel**  
„Ne Spezialität  
von ihm!“  
Abendlich 11 1/2 Uhr  
Vorstellung im  
**Trocadero**  
Im Restaur. d'Albaco  
allabendlich  
Künstler-Konzerte

Vom 1. bis 31. Oktober  
**Grosses  
Oktober-Fest**  
nach Münchener Art im  
**„Wilden Mann“** Mannheim  
N 2, 13  
Verzapft wird ein nach Münchener Art gebrauter  
exquisiter  
**Doppel-Bock**  
Täglich abends von 7-12 Uhr, Sonntags von 11-1 Uhr,  
nachmittags von 3-7 Uhr und abends von 9-12 Uhr  
**Humoristische Konzerte**  
der Oberbayerischen Bauernkapelle  
**„Die urfidelen Dachauer“**  
welche durch ihren bestens bekannten Humor und Witz zu einer  
echten Gemüthlichkeit beitragen.  
**Absingen urfideler Bierlieder.**  
Sämtliche Räume sind festlich dekoriert. „Sehenswürdigkeit.“  
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein  
Heinrich Reith.  
26880

Montag, 21. Okt., abends 8 Uhr, Kasinoaal  
**Sonaten-Abend**  
**Otto Voss — Fritz Hirt**  
Program: Max Reger: Sonate E-moll  
op. 122 (zum ersten Male), Joh. Brahms:  
Sonate G-dur op. 78 César Franck,  
Sonate A-dur. 27157  
Der Konzertflügel Steinway & Sons ist aus  
dem Pianofortelager von K. Ferd. Heckel,  
Mannheim.  
Karten à M. 4.—, 2.50, 1.50 an der Konzertkasse  
Heckel (10-1 u. 3-6 Uhr und an der Abendkasse).

**Palast-Lichtspiele**  
J 1 Breite Strasse 6 J 1  
Betriebsleiter: F. P. Rios. Kapellmeister: J. Grob.  
Vom 15. bis inkl. 18. Oktober  
Sensaf.-Welt-Schlager. Als Clou der Saison:  
Das hochinteressante Schauspiel:  
**Nachtgestalten.**  
Tiefgreifendes Drama aus dem Berliner  
Nachleben in zwei Akten.  
Eine wirkliche Sensation, im gleichen Genre  
und gleicher Szenerie aufgebaut, wie die  
s. Zt. gezeigte grandiose Handlung:  
**Die Blutspur**  
sowie die weiter. Attraktionen  
**!! Erstkl. Künstlerkapelle !!**

**Verloren**  
Goldenes Ketten-Arm-  
band verloren a. d. Bege  
Kunnershofstr. 616 Café  
Kumpelmeier am 13. 10. 12.  
geg. Belohnung abzug. 7207  
Kunnershofstr. 18, 1. St.

**Verloren**  
Goldenes Ketten-Arm-  
band verloren a. d. Bege  
Kunnershofstr. 616 Café  
Kumpelmeier am 13. 10. 12.  
geg. Belohnung abzug. 7207  
Kunnershofstr. 18, 1. St.

**Berein für  
Mädchen-Ausstattung.**  
Wir bedauern uns die  
Bereinsmitglieder zu der  
am 25.10.12  
Sonntag, 27. Oktober 1912  
vermittags 9 1/2 Uhr  
im Lokal F 5, 25 stattfinden  
denen  
**Generalversammlung**  
freundlichst einzuladen.  
Tages-Ordnung:  
1. Rechenschaftsablage  
2. Bericht der Revisoren  
3. Wahl des Vorstandes  
4. Bestimmung der Höhe  
des Ausstattungspreises  
und Verlofung desselben  
5. Sonstige Vereinsange-  
legenheiten.  
Mannheim, 7. Okt. 1912.  
Der Vorstand.

**Vermischtes**  
**Zeugnisse**  
in Nachschreibweise ver-  
vielfältigt bill.  
Schreibarbeiten jeder Art  
**E. Gran**  
Gottliebstr. 3  
Tel. 2716.

**Entzückend**  
franz. zart u. blendendweiss  
wird die Haut nach kurzen  
Uebungen der allein schen  
**Lilienmilch-Seife**  
„Südstern“  
v. prächtigen Wohlgeruch  
von Bergmann & Co., Berlin.  
50 Ctg. per Stück.  
Adler-Apoth., Friedrichs-  
Apothek., Ladenhof-Apo-  
thek., Löwen-Apothek.,  
Luisen-Apothek., Rosen-  
Apothek., Schwann-Apoth.,  
Stern-Apoth., Hof-Dragerie  
Ludwig & Schütthelm und  
Filiale Friedrichsplatz 19,  
Drog. A. Mezels, Gontard-  
strasse, Schüssler-Dragerie  
L. Böcher, L.H. F. Spring-  
manns Drog. Brühlstr.  
2474

**Entlaufen**  
Junger Fox, schwarz  
gezeichnet entlaufen. Ab-  
zugeben gegen Belohnung.  
in L. N. 2, 222. 7205

**Ankauf**  
Blaubeine Kleider  
u. Möbel  
Peter Haas, N 4, 1.

**U-T**  
Union-Theater  
P 6, 23/24  
Direktion:  
W. Richter  
Kapellmstr.:  
E. Reeh.

**Grosse Triumphe**  
feiert die dänische Tragödin  
**Asta  
Nielsen**  
in dem prachtvollen, spannenden  
saktigen Schauspiel:  
**Die Kinder des  
Generals.**  
Des riesigen Erfolges wegen bleibt  
Jusselbe  
**bis Freitag**  
auf dem Spielplan.  
Dazu ab heute:  
**Neues Programm.**

**Bekanntmachung.**  
Versteigerung der Bubenpläge  
in Sedenheim u. Rheinau betr.  
Die Pläge zur Aufstellung von Schandden,  
Schiedstuden und Marktständen, nämlich des am  
20. und 21. Oktober 1912, 30. im Quartier Sedenheim  
und Rheinau Rheinau befindenden Kirchweihpläze  
werden für Sedenheim am Donnerstag, den 17. Okt.  
d. Jd., vermittags 10 Uhr an den Plätzen in Seden-  
heim und für Rheinau am gleichen Tage vermittags  
2 Uhr auf dem Marktplatz in Rheinau versteigert.  
Sedenheim, 12. Oktober 1912.  
Gemeinderat: 27129  
Reeh.

Von der Reise zurück  
**Dr. Rich. Weiss**  
H 1, Nr. 1 Arzt. Telef 3300

**Handels-Hochschule Mannheim.**  
Hochschulgebäude A 4, 1. Seminare, Bibliothek und  
Büchereiarchiv A 2, 6.  
Das Vorlesungsverzeichnis für das Winter-  
semester 1912/13 ist erschienen und wird an Inter-  
essenten an folgenden Stellen unentgeltlich  
abgegeben  
1. bei der Handels-Hochschule A 4, 1,  
2. bei der Handelskammer B 1, 7,  
3. beim Verkehrsverein,  
4. bei den Buchhandlungen  
Rietter (O 2, 3)  
Germann (O 2, 6.)  
Reinisch (N 1, 78.)  
5. bei den kaufmännischen Vereinen  
6. beim Zeitungslager  
7. bei der Auswärtigen-Expedition D. Ferng. B 2, 18,  
Mannheim, den 1. August 1912.  
Der Rektor:  
Professor Dr. Steuler. 269





Stellen finden

Tüchtiger Sänger für Schwed. Spalfröjunge und Spalgtatter zum baldigen Eintritt gesucht. Nur schriftl. Angebote u. Nr. 75205 an die Exped. d. Bl. einzureichen.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen tüchtigen, energiegelassenen

Widertweier. Bewerber, die gelerntes Maschinenbauwerkzeug und gründliche Kenntnisse der modernen Methoden (Kollertforden und Moller-Methode) besitzen, wollen Offerte mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft, Fabrik Frankfurt a. M., Höchststr. 41, 9410

Höherer Inhabitions-geschäft sucht per 1. Jan. tüchtigen

Magaziniere. Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche u. Nr. 75207 an die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger Möbelschreiner

sucht sol. dauernde Stelle. Heinrich Kauff Endwighofen a. Rhein Brunnengasse 53. 9000

Jungere Arbeitsburche gesucht. 75044

R. & J. Wenninger Möbelmanufaktur 40

Bedeutende Fabrik in der Nähe Mannheims sucht für ihr Hauptbüro

Fräulein

gewandt in Stenographie u. Schreibmaschine. Off. unt. Nr. 75296 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Tüchtige junge Dame

welche perfekt d. Maschinenschreibmaschine schreibt und geübte Stenographie, wird von einem großen, leistungsfähigen Bureau per 1. November gesucht. Off. Angebote mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 75244 an die Expedition.

Licht. Einlegerinnen

für gef. Arbeit gesucht. 75045 C 2, 4. TL

Eine perfekte Zählmaschinen- und tüchtige Akkordrechnerin sofort gesucht. 75210, 15a u. 75064

Ein ordentliches Mädchen für den Haushalt u. zum Reinigen gesucht. 7187

Rob. Rheinländerstr. 90, part.

Junges Mädchen per sofort gesucht. 7182 C 2, 20. Baden.

Bravos Mädchen für Hausarbeit gesucht. Ruhr T 6, 8, 1. Z.

Cedentische Mädchen für Lagerarbeit sofort gesucht. gute Bezahlung. (7187) Schweigenstr. 7, 4. St.

Barverdienerin unabh. Frau

für einige Stunden vorm. gef. 7005

Mädchen-Gesucht: Bravos Mädchen, am liebsten vom Lande, bis 10. Oktober gesucht. 7100 N 3, 11, 2. Stod.

Unabhäng. Frau

a. Hörsing 2 Personen-Gesellschaft sofort gesucht. 7005 K 2, 14. 4. St.

Tüchtiges Alleinmädchen (1 Kind) per 1. November gesucht. 70520

Bornhöfen 4-7 Uhr. Rheinwiesenstraße 8, 3. Stod.

Mädchen das Toilettenfrau sofort gesucht. 70054 N 3, 12. Baden.

Gesucht: junges Mädchen ordentliches, zuverlässiges auf 1. Nov. zu erfragen. D. L. J. G. Schifferdecker, Schweigenstr. 7, III. 7290

Licht. Mädchen sofort gesucht. H 7, 21. part. 7250

Vorarbeiterin gef. 75008

Modos, N 4, 1.

Stellen suchen

Vernachlässigte Bücher 6000

ordnet rasch u. billig C. Kippert Mannheim, C 2, 21.

Jung. Mann (41 Jahre alt), der einige Stunden täglich frei hat, sucht Zusatzaufnahme an übernehmbar. Näheres Hauptpostamt, Ludwigshafen u. Nr. 115 P. H. 7187

Widertweier. Bekh. junger Mann, 30 J., m. bel. Empfängl., sucht bald. Stell. als Buchhalter, Buchhändler, Kassierer oder anderen Vertrauenspost. Off. unt. Nr. 7524 an die Exped.

Solider Mann

(40 J. unverh., Schiffer, Landwirt) sucht geeignete Stelle als Aufseher etc. Off. u. Nr. 7528 a. d. Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger

21 J. alt, in allen Kontorarbeiten perfekt, (Spez. Buchführ., Stenographie und Maschinenschreiben mit etw. Englisch) sucht per 1. Nov. dauernde Stellung. Off. unt. Nr. 7501 a. d. Exped.

Jungere Kaufmann

(mittlerweile) in dopp. u. amerik. Durchführung, Exped. u. Korresp. sucht für per 1. Dezbr. ev. 1. Jan. zu verändern. Offert. unt. Nr. 7099 an die Exped. d. Bl.

Ein erdener und zuverlässiger

Kutscher

1. Stelle an leichtem Radrenn. Off. unt. Nr. 7529 an d. Exped.

Licht. Verkäuferin

sucht Stelle am liebsten in der Nähe Mannheims oder in der Nähe von Heidelberg. Off. unt. Nr. 75299 an die Exped. d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen

für den Haushalt u. zum Reinigen gesucht. 7187

Rob. Rheinländerstr. 90, part.

Junges Mädchen per sofort gesucht. 7182

C 2, 20. Baden.

Bravos Mädchen für Hausarbeit gesucht. Ruhr T 6, 8, 1. Z.

Cedentische Mädchen für Lagerarbeit sofort gesucht. gute Bezahlung. (7187) Schweigenstr. 7, 4. St.

Barverdienerin unabh. Frau

für einige Stunden vorm. gef. 7005

Mädchen-Gesucht: Bravos Mädchen, am liebsten vom Lande, bis 10. Oktober gesucht. 7100

N 3, 11, 2. Stod.

Unabhäng. Frau

a. Hörsing 2 Personen-Gesellschaft sofort gesucht. 7005

K 2, 14. 4. St.

Tüchtiges Alleinmädchen (1 Kind) per 1. November gesucht. 70520

Bornhöfen 4-7 Uhr. Rheinwiesenstraße 8, 3. Stod.

Mädchen das Toilettenfrau sofort gesucht. 70054

N 3, 12. Baden.

Gesucht: junges Mädchen ordentliches, zuverlässiges auf 1. Nov. zu erfragen. D. L. J. G. Schifferdecker, Schweigenstr. 7, III. 7290

Heute und folgende Tage: in der III. Etage (Lebensmittel-Abteilung)

# Gratis-Ausschank

von echt holländischem Kakao

## Marke Blookers

Echt Blookers Daalders Kakao

1/2 Pfund-Dose . . . 50 Pig. | 1 Pfund-Dose . . . . . 2<sup>00</sup>  
 1/2 Pfund-Dose . . . . . 1<sup>05</sup> | 2 Pfund-Dose . . . . . 3<sup>00</sup>

### Im Erfrischungsraum

Eigene Konditorei mit elektrischem Betriebe im Saale

Torten und Kuchen	Warme Getränke
Mocca-Torte . . . . . Stück 15 Pfg.	1 Portion Kaffee (mit Sahne) 25 Pfg.
Schokolad-Torte . . . . . Stück 15 Pfg.	1 Tasse Schokolade mit Sahne 25 Pfg.
Punsch-Torte . . . . . Stück 15 Pfg.	1 Portion Tee . . . . . 20 Pfg.
Ellenbahn-Torte . . . . . Stück 15 Pfg.	1 Bouillon mit Ei . . . . . 25 Pfg.
Vanillecreme-Torte . . . . . Stück 15 Pfg.	1 Bouillon ohne Ei . . . . . 15 Pfg.

Kalte Küche	Erfrischungen
1 Portion Italiener Salat 35 Pfg.	1 Portion Vanille-Eis . . . 30 Pfg.
1 Port. Hummermayonnaise 50 Pfg.	1 Portion Frucht-Eis . . . 25 Pfg.
1 Restaurationsbrof. . . . . 40 Pfg.	1 Portion Eiskaffee . . . . . 25 Pfg.
1 Schinkenbrof. . . . . 25 Pfg.	1 Portion Eischokolade . 30 Pfg.
Belegte Bröckchen nach Wahl 10 Pfg.	Limonaden nach Wahl . . . 15 Pfg.

Unsere Spezialität:

Merinken-Torte . . . Stück 15 Pfg. | Franz. Madeleine . . . Stück 20 Pfg.

# Schmoller.

Läden D 1, 12 Baden u. Wahn u. Weich. bis 1. April 1913 od. fr. u. 9. 700. 2. St. 7041

F 2, 9a (Nähe des Marktplatzes) großer Laden u. 3 Wohnhäuser u. verm. 6442 15. Grab. K 1, 12 Tel. 2554

1, 2, 4, Marktstr. Baden per sof. zu verm. 6001

O 6, 9 (Inn. Heilbrunnstr.) moderner Laden m. 6 Schaufenster (Zentralfeldung) per sofort zu verm. 7007

Läden mit Wohnung zu vermieten. Zu erfragen: 11. Grab. Nr. 11, 2. (7040)

Pozzistr. 8. Baden u. Wohnung, in welchem über 2 Jahre ein Friseurgeschäft m. Erfolg betrieben wurde, zu vermieten. 6885

Epikuren-Gesellschaft neu umgeb. Laden, modern mit ca. 20 m lfd. Schaufenster zu vermieten. Näheres bei J. Wögele, Ludwigshafen, Ludwigstr. 98. 40001

Konditorei-Café. Laden in bester Lage für vornehmendes Geschäft sehr gut passend. 72404

Läden Magazine Büros stets in grosser Auswahl vorhanden. Immobilien-Bureau Levi & Sohn 11, 4. Marktstr. 10, 106.

Werderstr. 9. Schöner großer Laden mit 3 Zimmern, Küche, Bad, Speisekammer, Wäschzimmer und Zubehör per sofort oder später zu vermieten. 40088

Laden mit Wohnung zu vermieten. Zu erfragen: 11. Grab. Nr. 11, 2. (7040)

Pozzistr. 8. Baden u. Wohnung, in welchem über 2 Jahre ein Friseurgeschäft m. Erfolg betrieben wurde, zu vermieten. 6885

Epikuren-Gesellschaft neu umgeb. Laden, modern mit ca. 20 m lfd. Schaufenster zu vermieten. Näheres bei J. Wögele, Ludwigshafen, Ludwigstr. 98. 40001

Haushaltungsgehilfe. Hochmoderner Laden, für vornehmendes Geschäft, zu vermieten. Näheres bei J. Wögele, Ludwigshafen, Ludwigstr. 98. 40000

Metzgerei mit elektr. Maschinen in guter Lage Ludwigshafen zu vermieten. Näheres: 11. Grab. Nr. 11, 2. Tel. 2554

Bureau F 5, 1 3 Treppen, 2 Zimmer mit Kasse, ohne Küche, als Büro oder Wohnung sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Architekt Albert Heiler, A. 2, 5. Telefon 349.

Bureau zu vermieten. Off. Dampfheizung, elektr. Licht. 7005

Bureau, Lagerraum od. Werkstatt mit gr. Keller zu verm. Näheres: 11. Grab. Nr. 11, 2. Stod. 7000

Zu vermieten erhalten in jed. Größe u. Preislage Wohnungen vermittelt durch

Mieter kostenfrei in jed. Größe u. Preislage Wohnungen vermittelt durch Immobilien-Bureau Levi & Sohn 11, 4. Marktstr. Tel. 605. Abteil. Vermietungen. 60009

Für Mieter und Vermieter prompte Vermittlung von Wohnungen, Läden, Magazinen, Büros etc. durch

Paul Loeb P 3, 14, Planken Telefon 7171. 60740

B 2, 10 3 Stm. Wohnung 2. Stod. per sofort. 7000

B 2, 10 3 Stm. Wohnung 2. Stod. per sofort. 7000

F 5, 4 4 St. 4 Zim. Küche, Bad, p. 1. April 1913 od. fr. u. 9. 700. 2. St. 7041

H 3, 8 Schöne 4 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. 4001

H 5, 22 1 Zim. u. Küche sol. u. n. 40102

H 7, 17 Nähe Luisenring, Delianz 7 große Zimmer, Diele, Balkon, Panzertreppe und Zubehör (sol. od. 1. Jan. 1913 zu verm. Nr. 20.1300 40075

P 7, 9 Nähe Kaiserstr. 7 Zimmer, Diele u. Zubehör (sol. od. 1. Jan. 1913 zu verm. monatlich 45 Pf. 40076

L 2, 7 Große 2 Zimmerwohnung mit Küche, Mansarde und Keller bis 1. Januar 1913 zu vermieten. 40082

N 7, 1a parterre, schön 2 Zimmerwohnung mit Bad u. feiner Zubeh. per sofort oder 1. Januar zu vermieten. 40083

N 4, 17 1 Zim., elegante 7-Zimmerwohnung, Gas elektr. Licht, Speicher, u. Bad sehr schön u. 1. April u. fr. u. 9. 700. 2. St. 7041

O 5, 12 Sinterhaus 1 Zimmer und Küche zu verm. 700. 2. St. 7041

O 6, 3 3 Zimmer-2-Bad-Wohnung, erste Etage, in freier Lage der Heilbrunnstr., für Arzt oder Geschäftszweck zu vermieten. 40080

T 5, 13 schöne 4-Zim.-Wohnung mit Zubeh. p. 1. Oktober oder später vermietet zu vermieten. 40081

T 6, 17 (Inn. Heilbrunnstr.) 2. St. 4 Zimmer, Küche und Zubeh. p. 1. Oktober zu verm. 40082

Wendendorferstr. 37 2. Stod. 4 Zim. u. Küche, separat. Bad, ev. mit 1 oder 2 Baderzimmern, Kamin, Kachelofen, etc. (sol. od. 1. Jan. 1913 zu verm. 40083

Wendendorferstr. 37 2. Stod. 4 Zim. u. Küche, separat. Bad, ev. mit 1 oder 2 Baderzimmern, Kamin, Kachelofen, etc. (sol. od. 1. Jan. 1913 zu verm. 40083

Wendendorferstr. 37 2. Stod. 4 Zim. u. Küche, separat. Bad, ev. mit 1 oder 2 Baderzimmern, Kamin, Kachelofen, etc. (sol. od. 1. Jan. 1913 zu verm. 40083

Wendendorferstr. 37 2. Stod. 4 Zim. u. Küche, separat. Bad, ev. mit 1 oder 2 Baderzimmern, Kamin, Kachelofen, etc. (sol. od. 1. Jan. 1913 zu verm. 40083

Wendendorferstr. 37 2. Stod. 4 Zim. u. Küche, separat. Bad, ev. mit 1 oder 2 Baderzimmern, Kamin, Kachelofen, etc. (sol. od. 1. Jan. 1913 zu verm. 40083

Wendendorferstr. 37 2. Stod. 4 Zim. u. Küche, separat. Bad, ev. mit 1 oder 2 Baderzimmern, Kamin, Kachelofen, etc. (sol. od. 1. Jan. 1913 zu verm. 40083

Wendendorferstr. 37 2. Stod. 4 Zim. u. Küche, separat. Bad, ev. mit 1 oder 2 Baderzimmern, Kamin, Kachelofen, etc. (sol. od. 1. Jan. 1913 zu verm. 40083

Wendendorferstr. 37 2. Stod. 4 Zim. u. Küche, separat. Bad, ev. mit 1 oder 2 Baderzimmern, Kamin, Kachelofen, etc. (sol. od. 1. Jan. 1913 zu verm. 40083

Wendendorferstr. 37 2. Stod. 4 Zim. u. Küche, separat. Bad, ev. mit 1 oder 2 Baderzimmern, Kamin, Kachelofen, etc. (sol. od. 1. Jan. 1913 zu verm. 40083

Wendendorferstr. 37 2. Stod. 4 Zim. u. Küche, separat. Bad, ev. mit 1 oder 2 Baderzimmern, Kamin, Kachelofen, etc. (sol. od. 1. Jan. 1913 zu verm. 40083

Wendendorferstr. 37 2. Stod. 4 Zim. u. Küche, separat. Bad, ev. mit 1 oder 2 Baderzimmern, Kamin, Kachelofen, etc. (sol. od. 1. Jan. 1913 zu verm. 40083

Wendendorferstr. 37 2. Stod. 4 Zim. u. Küche, separat. Bad, ev. mit 1 oder 2 Baderzimmern, Kamin, Kachelofen, etc. (sol. od. 1. Jan. 1913 zu verm. 40083

Wendendorferstr. 37 2. Stod. 4 Zim. u. Küche, separat. Bad, ev. mit 1 oder 2 Baderzimmern, Kamin, Kachelofen, etc. (sol. od. 1. Jan. 1913 zu verm. 40083

Wendendorferstr. 37 2. Stod. 4 Zim. u. Küche, separat. Bad, ev. mit 1 oder 2 Baderzimmern, Kamin, Kachelofen, etc. (sol. od. 1. Jan. 1913 zu verm. 40083

Wendendorferstr. 37 2. Stod. 4 Zim. u. Küche, separat. Bad, ev. mit 1 oder 2 Baderzimmern, Kamin, Kachelofen, etc. (sol. od. 1. Jan. 1913 zu verm. 40083

Wendendorferstr. 37 2. Stod. 4 Zim. u. Küche, separat. Bad, ev. mit 1 oder 2 Baderzimmern, Kamin, Kachelofen, etc. (sol. od. 1. Jan. 1913 zu verm. 40083

Wendendorferstr. 37 2. Stod. 4 Zim. u. Küche, separat. Bad, ev. mit 1 oder 2 Baderzimmern, Kamin, Kachelofen, etc. (sol. od. 1. Jan. 1913 zu verm. 40083

Wendendorferstr. 37 2. Stod. 4 Zim. u. Küche, separat. Bad, ev. mit 1 oder 2 Baderzimmern, Kamin, Kachelofen, etc. (sol. od. 1. Jan. 1913 zu verm. 40083

Wendendorferstr. 37 2. Stod. 4 Zim. u. Küche, separat. Bad, ev. mit 1 oder 2 Baderzimmern, Kamin, Kachelofen, etc. (sol. od. 1. Jan. 1913 zu verm. 40083

Wendendorferstr. 37 2. Stod. 4 Zim. u. Küche, separat. Bad, ev. mit 1 oder 2 Baderzimmern, Kamin, Kachelofen, etc. (sol. od. 1. Jan. 1913 zu verm. 40083

Wendendorferstr. 37 2. Stod. 4 Zim. u. Küche, separat. Bad, ev. mit 1 oder 2 Baderzimmern, Kamin, Kachelofen, etc. (sol. od. 1. Jan. 1913 zu verm. 40083

Wendendorferstr. 37 2. Stod. 4 Zim. u. Küche, separat. Bad, ev. mit 1 oder 2 Baderzimmern, Kamin, Kachelofen, etc. (sol. od. 1. Jan. 1913 zu verm. 40083

Wendendorferstr. 37 2. Stod. 4 Zim. u. Küche, separat. Bad, ev. mit 1 oder 2 Baderzimmern, Kamin, Kachelofen, etc. (sol. od. 1. Jan. 1913 zu verm. 40083

Wendendorferstr. 37 2. Stod. 4 Zim. u. Küche, separat. Bad, ev. mit 1 oder 2 Baderzimmern, Kamin, Kachelofen, etc. (sol. od. 1. Jan. 1913 zu verm. 40083

Möbl. Zimmer

B 4, 16 parterre, fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, mit Telefon, Näheres an verm. 4001

C 3, 11 ein- od. möbl. Zim. zu vermieten. 7001

C 3, 15 part. 2 Zim. möbl. Zimmer (Schlafzimmer) an sol. Herr zu verm. 7100

G 4, 20/21 1 Zim. möbl. Zim. u. Schlafzimmer u. 2. 6747

C 7, 11 3 Zim. u. möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. 7100

D 2, 1 3 Zim. u. möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. 7100

E 3, 5 nach Oberstr. möbl. Zim. an sol. Herrn u. 7114

F 1, 8 2 Zim. möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. 7100

F 2, 9 3 Zim. möbl. Zimmer an sol. Herrn u. 7100

F 3, 1 2 Zim. möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. 7100

F 4, 17, 1 St. l. schön möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. 7100

F 5, 22 1 Zim. möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. 7100

G 3, 7 2 Zim. möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. 7100

G 7, 26 1 Zim. möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. 7100

H 3, 7 2 Zim. möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. 7100

H 6, 9 1 Zim. möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. 7100

K 1, 15 1 Zim. möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. 7100

L 3, 8 2 Zim. möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. 7100

L 8, 5 1 Zim. möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. 7100

L 12, 3 2 Treppen, gut möbl. Zimmer, mit 2 Zimmern u. 7100

L 4, 11 1 Zim. möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. 7100

L 4, 12 1 Zim. möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. 7100

L 13, 13 schön möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. 7100

L 15, 2 part. (100) ein- od. möbl. Zim. zu verm. 7100

M 4, 7 1 Zim. möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. 7100

N 3, 11 2 Zim. möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. 7100

P 3, 14 2 Zim. möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. 7100

P 4, 7 1 Zim. möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. 7100

P 4, 10 1 Zim. möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. 7100

R 6, 4 1 Zim. möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. 7100

R 7, 37 2 Trepp. schön möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. 7100

U 4, 5 2 Zim. 1-2 möbl. Zimmer an verm. 7007

U 5, 7 1 Etage, möbl. Schlafzimmer mit Schreibtisch zu verm. 7100

Beißstraße 1, 1. Stod. 110, schön möbl. Zim. sol. od. fr. u. 9. 700. 2. St. 7041

Kollwitzstr. 22 1 möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. 7100